

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr
2017



Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV entnehmen Sie bitte unserer online-Korrigenda.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	7
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	9
Wissenschaftliches Schreiben.....	11
Literaturwissenschaft.....	13
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	13
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	21
Sprachwissenschaft.....	49
Komparatistik.....	69
Editionsphilologie.....	74
Für alle Fachrichtungen.....	75
Fachdidaktik.....	77
Anhang.....	79
Impressum.....	80

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich ab dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Frühjahrssemester 2017 wird Juan Gabriel Vásquez aus Kolumbien ein Seminar über die „Kunst des Romans“ anbieten, ausgehend von Cervantes' *Don Quijote*: „The Art of the Novel“ (siehe *Komparatistik*).

Bisherige Gäste

Frühjahr 2014: David Wagner (Berlin)	Herbst 2014: Joanna Bator (Polen)
Frühjahr 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)	Herbst 2015: Wendy Law-Yone (Burma)
Frühjahr 2016: Fernando Pérez (Kuba)	Herbst 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2017

Vorlesungszeit: 20.02.–02.06.17

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Nina Peter und Ueli Boss. Anmeldung zur Sprechstunde: Terminbuchung via unsere Webseite, Studienberatung.

Für einfache Anfragen: studienberatung@germanistik-unibe.ch.

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: Dr. Claudia Lingscheid, Büro B409, nach Voranmeldung via E-Mail.

Sekretariat

Studierende/KSL, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)

KVV, Lehrveranstaltungen, Hörräume: Stephan Rupp (zweite Wochenhälfte anwesend)

Personelles, Finanzen: Ursula Müllener (Di. / Do. bis 15:30 Uhr und Mi. vormittags anwesend)

Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12:00 und von 14–17:00 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch. Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe Anhang.

Sprechstunden

Direktorium

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi ab 13:30, Anmeldung via Liste bei Büro Prof. Mahlmann
Stolz Michael, Prof. Dr.	Mo 16–17:30, Anmeldung via Liste im Sekretariat

Dozierende, Privatdozierende, Lehrbeauftragte und Gastdozierende

Battegay, Caspar, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Leemann Adrian, Dr.	nach Vereinbarung
Lipavic Oštir Alja, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Mo 16–17
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Petkova Marina, Dr.	nach Vereinbarung
Plotke Seraina, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Mo 16:15–17:45, Anmeldung via E-Mail
Schiewer Gesine Leonore, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schneider Thomas Franz, Dr.	nach Vereinbarung
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Schrott Raoul, PD Dr.	nach Vereinbarung

Vogel Petra, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Von Zimmermann Christian, PD Dr.	Fr 13–14, Anmeldung via E-Mail

Assistierende, Doktorierende

Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Chlench-Priber Kathrin, Dr.	nach Vereinbarung
Heer Martina	nach Vereinbarung
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung
Klimek Sonja, Dr.	Do 16–17, per E-Mail; kleinere Fragen gerne auch direkt nach dem Seminar
Kromminga Jan-Henning	nach Vereinbarung
Künzler Lukas	nach Vereinbarung
Lingscheid Claudia, Dr.	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Peter Nina	nach Vereinbarung
Vogel Varinia	nach Vereinbarung

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Battegay Caspar, Dr.		caspar.battegay@unil.ch
Borgard Thomas, PD Dr.		borgard@daf.lmu.de
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Heer Martina	031 631 82 95	martina.heer@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Klimek Sonja, Dr.		sonja.klimek@germ.unibe.ch
Kromminga Jan-Henning	031 631 83 13	jan-henning.kromminga@germ.unibe.ch
Künzler Lukas	031 631 56 30	lukas.kuenzler@germ.unibe.ch
Lingscheid Claudia, Dr.	031 631 83 16	claudia.lingscheid@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Nina	031 631 86 99	nina.peter@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch

Schneider Thomas Franz, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schöller Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Bibliothek		
NN	031 631 86 63	
Biedermann Fabienne	031 631 83 01	fabienne.biedermann@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Thomas Franz Schneider (Gruppe a)

24928-1
Mittwoch 12–14
22.02.–31.05.
5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Thomas Nehrlich (Gruppe b)

24928-2
Montag 12–14
20.09.–29.05.
5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet.

Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).
- Wegera, Klaus-Peter/ Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 62–93.

Gruppe b:

Keine Ergänzungen.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführungsmodul	Prof. Dr. Michael Stolz Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Seraina Plotke Mittelalterliche Buchkultur und Narratologie
Veranstaltungsnummer	430078
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Erzählen ist seinem Ursprung nach eine Kategorie der Mündlichkeit. Die strukturelle Narratologie hat ihre Begriffe vornehmlich an Texten gewonnen, denen dieses Entstehungsmerkmal kaum mehr zukommt. Vormodernes Erzählen bewegt sich viel stärker im Spannungsfeld von Oralität und Literalität. Unter dem Aspekt der kodikalen Manuskriptkultur, die gerade bei volkssprachigen narrativen Texten über keinen fest etablierten Ort der paratextuellen Vermittlung spezifischer Metadaten verfügt, teilen sich die Instanz des Verfassers und die Rolle des Erzählers in die Aufgabe der textvermittelnden literarischen Kommunikation. Die Vorlesung richtet ihren Fokus auf mittelalterliche Epik und analysiert vor dem Hintergrund moderner Erzähltheorie, wie Schriftautorität, Autorschaft und die Inszenierung eines als ursprünglich imaginierten Verhältnisses mündlicher Kommunikation zusammenspielen. In Beispielanalysen werden folgende mittelhochdeutschen Erzähltexte behandelt: ‹Herzog Ernst B›, Heinrichs von Veldeke ‹Eneasroman›, Hartmanns von Aue ‹Iwein›, Wolframs von Eschenbach ‹Willehalm› und Rudolfs von Ems ‹Alexander›.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Prof. Dr. Michael Stolz u.a. BMZ-Ringvorlesung: Materialität – Immaterialität. Objekte und ihre Bedeutung
Veranstaltungsnummer	429386
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	3

Zahlreich sind die Situationen, in denen Gegenstände einer „materiellen Kultur“ nicht-materielle Wirkungen und Bedeutungen hervorbringen: Die Verwendung von Gold in gemalten, gestickten oder mosaizierten Darstellungen wird durch Licht, namentlich durch wechselnde Beleuchtungen, aktiviert und zu lebendigen Bildeffekten gebracht. Glocken, mit hohem technischem Aufwand gegossen, sind nicht nur eindrucksvolle Objekte – sie können auch an ihrem Klang erkannt werden und signalisieren die Zeiten des Tages wie auch besondere Ereignisse. Räuchergefäße sind oft mit ornamentalem und figurativem Dekor versehen – sie appellieren aber nicht nur an den Sehsinn, sondern vor allem an die Wahrnehmung aromatischer Düfte. Zugleich wird hier über das Auslösen von Sinneseindrücke hinaus auf andere immaterielle Wirkungen gezielt, sollen doch diese Sinneseindrücke auf überirdische Sphären verweisen oder gar einen Zugang zu diesen eröffnen. In mittelalterlichen Handschriften stehen Schrift und ihre oft bilderreiche Ausstattung in produktiver Spannung gegenüber den textlich vermittelten sakralen und profanen Inhalten.

Diesseitige, materielle, und jenseitige, immaterielle Welten sind in vielfältiger Weise miteinander verklammert, so wenn durch Schenkungen und Stiftungen Vorsorge für das Leben nach dem Tode getroffen werden soll, und zugleich die Gaben sicht- und erfahrbares Zeugnis für die Mildtätigkeit (aber auch die Leistungsfähigkeit) des Schenkers oder Stifters ablegen. Interdependenzen von Materialität und Immaterialität werden aber nicht allein im Kontext von Spiritualität und Religiosität wirksam. Sie sind auch erkennbar, wenn es – ganz irdisch – darum geht, räumliche oder zeitliche Distanzen zu überbrücken, sei es für das Übermitteln von Texten oder auch von Klangvorstellungen durch Notationen, sei es für den Handel mit Waren und die Ausführung von Zahlungen im überregionalen Verkehr. Die BMZ-Vorlesung des Frühjahrssemesters 2017 wird die Realisierungen von Materialität und deren immaterielle Korrelate im Mittelalter untersuchen und dabei auch die Bezugsrahmen, in denen die beiden Ebenen aufeinander verweisen, in den Blick nehmen.

Teilnahmebedingungen:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 23.02.2017, 15.59 Uhr (Hörsaal 217, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Teilnahme an den drei Nachbesprechungsterminen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Freitag, 30.06.2017.

Propädeutikum **Dr. Kathrin Chlench-Priber**
Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)

Veranstaltungsnummer 8118-0
 Zeit Dienstag 8:30–10
 Dauer 21.02.–30.05.
 ECTS 3

Propädeutikum **Dr. Claudia Lingscheid**
Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)

Veranstaltungsnummer 8118-1
 Zeit Donnerstag 14–16
 Dauer 23.02.–01.06.
 ECTS 3

Propädeutikum **Dr. Robert Schöller**
Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)

Veranstaltungsnummer 8118-2
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 22.02.–31.05.
 ECTS 3

Propädeutikum **Dr. Robert Schöller**
Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)

Veranstaltungsnummer 8118-3
 Zeit Mittwoch 14–16
 Dauer 22.02.–31.05.
 ECTS 3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen und in der ersten Sitzung mitzubringen:

- Hilker Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.

- Hilker Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich*. Hrsg. von Nathanael Busch. Stuttgart: Reclam 2015. (RUB 19906).
- Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. 5. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007.

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Bearb. von Thomas Klein u.a.. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien

Tutorium zum Kurs von Kathrin Chlench: Pema Bannwart, Dienstag, 12-14 Uhr

Tutorium zu den beiden Kursen von Robert Schöller: Dominic Fischer, Donnerstag, 12-14 Uhr

Tutorium zum Kurs von Claudia Lingscheid: Ramona Geiser, Mittwoch, 12-14 Uhr

Basiskurs	Dr. Kathrin Chlench-Priber Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung am Beispiel von Berner Testamenten aus den Jahren 1420–1430.
Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Mittwoch 8:30–10, am 8.3. von 8:30–12 23.3. 19–20 Ergebnis-Präsentation 29.3. 8:30–12:00 Exkursion ins Berner Münster geplant
Dauer	22.02.–17.05.
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In der Editionswerkstatt wird eine Edition von ausgewählten Berner Testamenten aus der Zeit von 1420–1430 erarbeitet. Alle Schritte des Edierens – vom ersten Sichten der Materials, über den Entwurf eines Editions-konzepts, des Entwickelns von Transkriptionsrichtlinien, der Textfassung, der Kommentierung, der Korrektur- und Überarbeitungsschritte bis zur Aufbereitung als Edition – werden anhand der Beispieltex-te durchlaufen; insbesondere werden hierbei die jeweiligen Spezifika von Print- und Digitaleditionen diskutiert. Am Ende des Seminars steht eine fertige Edition.

Die zu edierenden Stücke liegen allesamt im Berner Staatsarchiv. Inhaltlich ist ihnen gemein, dass sie mit dem Bau des Berner Münsters verbunden sind, weil durch sie Gelder und Mittel für den Kirchenbau gestiftet werden. Um das für die Kommentierung der Edition notwendige Hintergrundwissen zu erwerben, ist eine Kooperation mit Dr. Richard Nemeč vom Institut für Kunstgeschichte geplant, der im FS einen Kurs zu Pfarrkirchen des Spätmittelalters anbietet. Eine gemeinsame Sitzung sowie eine Exkursion ins Berner Münster sind geplant.

Darüber hinaus soll am 23.3.2017 im Rahmen einer Postersession der Tagung „Cash-Flow im späten Mittelalter. Kirchliche und kommunale Bauvorhaben zwischen Konflikt und Konsens“ eine Präsentation der laufenden Arbeiten der Editionswerkstatt stattfinden.

Die Studierenden erwerben im Kurs die Kompetenz, ein kleines Editionsprojekt reflektiert zu planen, zu präsentieren und in die Praxis umzusetzen.

Literatur

Die wichtigste Literatur wird semesterbegleitend auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme an der Tagung „Cash-Flow im späten Mittelalter. Kirchliche und kommunale Bauvorhaben zwischen Konflikt und Konsens“ am 23.3.2017 (ab 17 Uhr) und am 24.3.2017 (ganztägig) ist wünschenswert.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Michael Stolz Texte vom Tod – Zeugnisse des Lebens: Heinrich von Melk, Giovanni Boccaccio, Johannes von Tepl und Niklaus Manuel im Vergleich
Veranstaltungsnummer	429400
Zeit	Montag 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Seminar behandelt Texte mit Todesthematik sowie einschlägige Bildzeugnisse: Heinrichs von Melk Mahnrede ›Von des todes gehugde‹ aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Giovanni Boccaccios bald nach der Pest von 1348 entstandenes ›Decameron‹ (Rahmenhandlung), Johannes' von Tepl Streitgedicht ›Der Ackermann‹ aus der Zeit um 1400 sowie Totentänze, darunter jenen von Niklaus Manuel am Berner Dominikanerkloster, begonnen 1516/17. Die genannten Dichtungen verarbeiten Traditionen der Todesthematik und -didaktik, markieren in ihrer Eigenart aber auch mentale Übergänge: Heinrichs Mahnrede (gegen den Strich gelesen) hin auf das diesseitsbejahende Lebensideal des höfischen Zeitalters, Boccaccios ›Decameron‹ hin auf die ‚epistemologische Krise‘ des 14. Jahrhunderts (K. Flasch), Johannes' von Tepl Streitgedicht zwischen einem Witwer und dem personifizierten Tod hin auf das am Menschen orientierte Weltbild der frühen Neuzeit. Mit der ihnen eigenen Widersprüchlichkeit und Dynamik erweisen sich diese ‚Texte vom Tod‘ damit zugleich als ‚Zeugnisse des Lebens‘. Die Totentänze lassen sich in ihrer alle Stände der mittelalterlichen Gesellschaft umfassenden Bilderfolge ihrerseits als ‚Zeugnisse des Lebens‘ lesen; bei Niklaus Manuel führt diese Lesart an die Schwelle des Zeitalters der Reformation.

Literatur

- Heinrich von Melk, Von des todes gehugde. Mahnrede über den Tod. Mittelhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Übersetzt, kommentiert und mit einer Einführung in das Werk hrsg. von Thomas Bein u.a. Mit Beiträgen zu Text. Übersetzung und Kommentar von Susanne Kramarz-Bein. Stuttgart: Reclam 1994 (RUB 8907) [ein Scan dieser vergriffenen Ausgabe wird zur Verfügung gestellt].
- Giovanni Boccaccio – Poesie nach der Pest. Der Anfang des ›Decameron‹. Italienisch – Deutsch. Neu übersetzt und erklärt von Kurt Flasch. Mainz: Dieterich 1992 (excerpta classica 10).
- Johannes von Tepl, Der Ackermann. Frühneuhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Christian Kiening. Stuttgart: Reclam 2012 (RUB 18075).
- Der tanzende Tod – Mittelalterliche Totentänze. Hg., eingeleitet und übersetzt von Gert Kaiser, Frankfurt a. M. 1983 (Insel Taschenbuch 647).

Zur Einführung nach wie vor lesenswert:

- Arno Borst u.a. (Hgg.), Der Tod im Mittelalter, Konstanz 1993 (Konstanzer Bibliothek 20).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Seraina Plotke
Veranstaltungsnummer	429423
Zeit	Dienstag 17–20, vierzehntägig
Dauer	6 Blocksitzungen im Semester (3 in Basel, 3 in Bern)
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Kurs sollen, angeregt durch einen Aufsatz von Burkhard Hasebrink und Peter Strohschneider über „Religiöse Schriftkultur und säkulare Textwissenschaft“ aus dem Jahr 2014 (s.u.), Aspekte einer mediävistischen Textwissenschaft im postsäkularen Kontexten diskutiert werden. Die Verfasser des erwähnten Beitrags weisen darauf hin, dass sich die germanistische Mediävistik in ihrem fachgeschichtlichen Verständnis stets als eine ‚säkulare Wissenschaft‘ verstanden hat und mit diesem Selbstverständnis doch weithin religiöse oder von religiösen Kontexten geprägte Texte analysiert und interpretiert hat. Der ‚erweiterte Literaturbegriff‘, wie ihn das altgermanistische Standardwerk des ›Verfasserlexikons‹ in den Jahrzehnten vor 2000 programmatisch vertrat, hat diese Säkularisierung noch verfestigt, zumal im Konzept des ›Verfasserlexikons‹ die in den Blick genommene „Gesamtheit des Schrifttums“ zugleich mit dem Anspruch einer „Würde des Literarischen“ einherging. Dieses Paradox sieht sich in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung mit postsäkularen Tendenzen konfrontiert, in denen religiöse Pluralisierung und Ambiguität eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Eine so geartete Entwicklung hat auch Einfluss auf den Umgang mit Texten, die in historischer Distanz zur gegenwärtigen Kultur entstanden sind. Es geht um die Frage, wie (inner)religiöse Spannungen, säkulare und nichtsäkulare Differenzen in den mittelalterlichen Texten zu beurteilen seien. Dies soll anhand aussagekräftiger Beispiele (in Auszügen) wie z.B. Wolframs ›Parzival‹, Gottfrieds ›Tristan‹, lyrischen Texten (etwa den ›Murbacher Hymnen‹ oder Mariendichtung), Texten mit Eucharistithematik oder Befunden einer ‚Historische Semantik der Gelassenheit‘ (etwa in sog. mystischen Texten) geschehen. Vorschläge seitens der Teilnehmenden sind willkommen.

Der als Kolloquium konzipierte Ergänzungskurs kann bei Anfertigung einer entsprechenden Arbeit auch als Vertiefungs- bzw. Aufbaukurs besucht werden.

Literatur

- Burkhard Hasebrink und Peter Strohschneider: Religiöse Schriftkultur und säkulare Textwissenschaft. Germanistische Mediävistik im postsäkularen Kontext. In: *Poetica* 46 (2014), S. 277–291.
- Burkhard Hasebrink, Susanne Bernhardt und Imke Früh (Hrsg.): *Semantik der Gelassenheit. Generierung, Etablierung, Transformation*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012.
- Michael Stolz: *Kommunion und Kommunikation. Eucharistische Verhandlungen in der Literatur des Mittelalters*, in: *Literarische und Religiöse Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit*. DFG-Symposium 2006. Hrsg. von Peter Strohschneider, Berlin/New York: de Gruyter 2009, S. 453–505.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Yahya Elsayhe
Veranstaltungsnummer	429228
Zeit	Montag 16–18
Dauer	27.02.–29.05.
ECTS	3

Die Vorlesung verfolgt zwei Ziele: In ihrer ersten, kürzeren Hälfte wird sie in das Werk und das Denken Johann Jakob Bachofens einführen, eines nicht sehr leicht zugänglichen Autors, den zwar fast alle dem Namen nach kennen, den aber kaum noch jemand liest und über dessen Theorie darum auch in der Forschungsliteratur ganz falsche Vorstellungen zirkulieren. In der zweiten, längeren Hälfte des Semesters geht es dann um die noch kaum absehbaren, erst in der jüngeren Forschung tentativ entdeckten Spuren, die Bachofen in der deutschen Literatur der Jahrhundertwende und vor allem der Zwischenkriegszeit hinterlassen hat.

Vorläufiges Semesterprogramm

- 27.2. Einführung / Rezeptions- und Editions-geschichte / Die lebens-, sozial- und ideengeschichtlichen Voraussetzungen der Bachofen'schen Theoriebildung / Homologien zu den Paradigmenwechseln anderer Disziplinen (Darwin und Marx)
- 6.3. Bachofens gendergeschichtliche Hauptwerke und ihre Vorläufer
- 13.3. *Das Mutterrecht* und seine zeitgenössische Rezeption durch die anglophone Sozialanthropologie
- 20.3. Die linke Rezeption des *Mutterrechts* / Bachofen und die Schwabinger Bohème
- 27.3. Franziska zu Reventlow / Franz Hessel / Franz Werfel / Bertolt Brecht
- 3.4. Hermann Hesse / Franz Kafka
- 10.4. Exkursion nach Basel (fakultativ)
- 24.4. Robert Musil / Hermann Broch
- 1.5. Elias Canetti
- 8.5. Thomas Mann
- 15.5. Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur (Christa Wolf, Günter Grass, Hans Boesch)
- 22.5. Gastvortrag
- 29.5. Klausur
- 11.9. Zweitklausur

Literatur

- Johann Jakob Bachofen, Mutterrecht und Urreligion. Eine Sammlung der einflussreichsten Schriften, hg. und neu eingeleitet von Yahya Elsaygh. 7. Auflage. Stuttgart: Kröner 2015.
- Franziska zu Reventlow: Herrn Dames Aufzeichnungen. Begebenheiten aus einem merkwürdigen Stadtteil. Hrsg. von Gunna Wendt. Wiesbaden: Marix 2014 (= Klassiker der Weltliteratur).
- Hermann Hesse: Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend. 44. Auflage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006 (= Suhrkamp Taschenbuch 206).
- Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften. Roman, Erstes und zweites Buch. Köln: Anaconda 2013.
- Robert Musil: Nachlass zu Lebzeiten. Hrsg. von Fred Lönker. Stuttgart: Reclam 2013 (= RUB 18990).
- Hermann Broch: Die Schlafwandler. Eine Romantrilogie. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1994 (= Kommentierte Werkausgabe. Romane und Erzählungen 1).
- Elias Canetti: Die Blendung. Roman. Frankfurt/M.: Fischer 2012 (= Fischer Klassik).
- Franz Kafka: Der Process. Stuttgart: Reclam 1998 (= RUB 9676)
- Franz Kafka: Das Schloß. Stuttgart: Reclam 1995 (= RUB 9678)
- Thomas Mann: Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde. Frankfurt/M.: Fischer 2012 (= Fischer Klassik).
- Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Hrsg. von Thomas Sprecher und Monica Bussmann. Frankfurt/M.: Fischer 2014 (= Fischer Klassik).
- Thomas Mann, Unordnung und frühes Leid und andere Erzählungen. Frankfurt/M.: Fischer, 1991 (Sämtliche Erzählungen in vier Bänden 3).
- Thomas Mann: Die Betrogene und andere Erzählungen. Frankfurt/M.: Fischer, 1991 (= Sämtliche Erzählungen in vier Bänden 4).
- Günter Grass: Der Butt. Roman. 7. Auflage. München: dtv 2015 (= dtv 14480).
- Christa Wolf: Cassandra. Erzählung. 7. Auflage. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2008 (= Suhrkamp Taschenbuch 4052).

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer**Faust, Mythos der Neuzeit, in der Literatur (1587–1950)**

429233
Mittwoch 10–12
22.02.–31.05.
3

Die *Historia von D. Johann Fausten* von 1587 versetzt den Magier und Teufelbündner Dr. Faust nach Wittenberg. Der anonyme Autor und Christopher Marlowe in seiner Faust-Tragödie führt exemplarisch vor, was einem Sünder droht, wenn er die Hoffnung auf Erlösung durch Christus in den Wind schlägt. In allen Bearbeitungen ist Mephisto, eingedenk des Himmelssturzes Luzifers ein beschlagener Theologe. Bearbeitungen des Faust-Stoffs zogen stets ein grosses Publikum an und eigentem sich dazu, das eigene poetische Können unter Beweis zu stellen. Figurationen des Pakts mit dem Bösen gibt es ebenso in der modernen Naturwissenschaft und Technik bis heute. Die Frage, welche Goethe-Forscher bis heute erregt, ob denn dieser Mehrfachverbrecher Faust die Wette gewonnen oder verloren hat, ob er am Ende des zweiten Teils der Tragödie gerettet und erlöst wird oder ob diese ein unabschließbarer, unendlicher Prozeß ist, stellt sich seit dem 20. Jahrhundert neu unter den Vorzeichen der Diskussionen über die Finalisierung der Wissenschaften und der Risiken von Technik-Folge-Abschätzungen. Da ist an den Fall J. Robert Oppenheimers zu denken, ebenso an prekäre Entscheidungen moderner Bioethik-Kommissionen. Wenn Faust eine Figur ist, der das Gute wider Willen, aber nicht wider besseres Wissen „unter den Händen zum Bösen wird“, ist die deutsche Kulturgeschichte und ihr Umschlag in Regression und Barbarei als tragische Faust-Parabel lesbar. Nach Thomas Mann gibt es nur ein Deutschland, „dem sein Bestes durch Teufelslist zum Bösen ausschlug. Das böse Deutschland, das ist das fehlgegangene gute“ (Deutschland und die Deutschen, 1945).

Worin die Versuchung eines dafür anfälligen, nach Außerordentlichem strebenden Individuum besteht, wie die Begegnung mit dem Teufel verläuft, in welcher Gestalt dieser auftritt, welche Bedingungen gestellt werden und wie lange der Pakt seine Verbindlichkeit behält, auch wenn der faustische Vertragspartner den teuflischen austrickst, dies ändert sich in neuzeitlichen Versionen der Faust-Historie. Zu fragen ist auch, wie sich ein Faust auf der Bühne von einem Faust in einer Erzählung unterscheidet, wodurch sich sein Schüler Christoph Wagner (im Wagnerbuch, der Fortsetzung der *Historia* von 1593) von ihm unterscheidet und inwieweit Friedrich Schillers Wallenstein und Jeremias Gotthelfs Lindauerin Christine mit Faust verwandt sind.

Die Vorlesung übt die Kompetenz der Analyse von Erzähltexten und Dramen ein und präsentiert im Spiegel von Teufelpakterzählungen und Faustdramen Etappen der Emanzipation der Naturwissenschaften aus der Aufsicht geistlich-kirchlicher Obrigkeiten. Sie will Interesse wecken an den Wechselwirkungen zwischen Wissenschafts- und Magiegeschichte, religiösen Vorstellungen und ‚schöner‘ Literatur. Anhand von Fragen, die in immer neuen Diskursformationen bis heute aktuell sind, bietet die Vorlesung auch einen exemplarischen Einstieg in die Literatur der frühen Neuzeit, der Aufklärung und der Weimarer Klassik. Wenn die Faust-Historie als neuzeitlicher Mythos auf dem Prüfstand steht, wird auch eine Diskussion über das Verhältnis moderner Mythen zur Antike und zu biblischen Erzählungen eröffnet. Evidente Bezüge der

Faust-Figurationen zur Geschichte vom Sündenfall (Gen 3), zum Anfang des Buches Hiob und zur Versuchung Jesu (Mt 4) können bewußt machen, wie präsent biblische Deutungsmuster bis zum 20. Jahrhundert waren.

Bei Ihrer Anmeldung erhalten Sie Zugang zu einer Bibliographie, die Ihnen zur Übersicht dienen soll.

Die Vorlesung wird von einem Tutorium begleitet. Es dient zur Besprechung der in der Vorlesung behandelten Texte. Der Besuch des Tutoriums wird daher im Sinne einer optimalen Prüfungsvorbereitung empfohlen.

Das Tutorium findet statt: Donnerstag 16–18 Uhr.

Tutor: Fabian Hermann.

Literatur

Zur Anschaffung dringend empfohlen:

- Historia von D. Johann Fausten. Text des Drucks von 1587, kritische Ausgabe, hg. und kommentiert von Stephan Füssel und Hans-Joachim Kreutzer. Stuttgart 2006 (erweiterte, aktualisierte Ausgabe).

Folgende Texte werden in der Vorlesung vorgestellt:

- Historia von D. Johann Fausten (1587)
- Das Wagnerbuch als deren Fortsetzung (1593)
- Christopher Marlowe: Doctor Faustus (1589)
- G. E. Lessing: Faustfragment (ca. 1757)
- J. W. Goethe: Faust. Ein Fragment. Der Tragödie erster Teil. Der Tragödie zweiter Teil.
- Adelbert von Chamisso: Faust. Ein Versuch (1803)
- Heinrich Heine: Der Doktor Faust. Ein Tanzpoem (1851)
- Jeremias Gotthelf: Die schwarze Spinne (1842)
- Bearbeitungen im 20. Jahrhundert: Else Lasker-Schüler: Ich und ich (1841)
- Thomas Mann: Doktor Faustus (1947)
- Heinar Kipphardt: In der Sache I. Robert Oppenheimer (1971)
- Günther Anders: Die Antiquiertheit des Menschen (1950)

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

PD Dr. Christian von Zimmermann

Höhepunkte der Schweizer Literaturgeschichte

429845

Dienstag 8:30–10

21.02.–30.05.

3

Der Titel der Vorlesung kann und soll durchaus provozieren. Was ist Schweizer Literatur? Was sind Höhepunkte der Schweizer Literatur? Um es gleich vorweg zu nehmen: Es geht in der Tat nicht darum, eine literaturgeschichtliche Bestenliste zusammenzustellen, auch wenn es sich durchwegs um bedeutende Werke der Schweizer Literatur handelt. Vielmehr gilt es, das schwierige Verhältnis von Literatur und nationaler/kultureller Identität zu hinterfragen und der 'nationalgeschichtlichen' Perspektive insofern Legitimität zu geben, als Werk in den Fokus rücken, welche diese Dimension der Literatur entweder in ganz unterschiedlicher Perspektive reflektieren oder aber durch die Rezeption erhalten haben.

Dabei konzentriert sich die Vorlesung auf lediglich *eine* 'Schweizer Literatur', die Literatur deutscher Sprache. Folgende Werke werden behandelt werden: Salomon Gesner, *Idyllen*. – Albrecht von Haller, *Die Alpen*. – Heinrich Zschokke, *Goldmachersdorf*. – Jeremias Gotthelf, *Jacobs, des Handwerksgeßellen, Wanderungen durch die Schweiz*. – Alfred Hartmann, *Meister Putsch und seine Gesellen*. – Gottfried Keller, *Zürcher Novellen*. – Conrad Ferdinand Meyer, *Jürg Jenatsch*. – Robert Walser, *Der Gehülfe*. – Meinrad Inglin, *Der Schweizerspiegel*. – Ludwig Hohl, *Die Bergfahrt*.

(Eine vervollständigte Liste finden Sie Anfang 2017 auf ILIAS.)

Literatur

- Peter Rusterholz u. Andreas Solbach (Hrsg.): Schweizer Literaturgeschichte. Stuttgart u. Weimar 2007.

Basiskurs **Prof. Dr. Yahya Elsaghe**
Max Frisch

Veranstaltungsnummer	429987
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Provisorisches Semesterprogramm

- 21.2. Einführung / Semesterplanung
- 28.2. Frühe Reiseprosa und Rezensionen
- 7.3. *Antwort aus der Stille*
- 14.3. *Tagebuch 1946–1949*
- 21.3. *Stiller; Erster Teil*
- 28.3. *Stiller; Zweiter Teil*
- 4.4. *Andorra*
- 11.4. Exkursion ins Max Frisch-Archiv der ETH Zürich
- 25.4. *Homo faber; Erste Station*
- 2.5. *Homo faber; Zweite Station*
- 9.5. *Montauk*
- 16.5. *Der Mensch erscheint im Holozän*
- 23.5. *Blaubart*
- 30.5. Reservesitzung

- 19.8. Abgabe der schriftlichen Arbeiten (9'000–18'000 Zeichen +/- 15%)

Das Programm kann auf Wunsch der TeilnehmerInnen noch modifiziert werden. Die Fragestellungen der einzelnen Referate werden im Lauf des Semesters festgelegt. Die Referate können schon während der Semesterpause verabredet werden, spätestens aber in der ersten Sitzung. Voraussetzung für eine Kreditierung ist ein ca. 20-minütiges Referat, in dem das Argument der schriftlichen Arbeit skizziert werden soll. Die Teilnahme an der der Exkursion ist fakultativ.

Literatur

- Max Frisch: *Antwort aus der Stille*. Eine Erzählung aus den Bergen. Mit einem Nachwort von Peter von Matt. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2011 (= Suhrkamp Taschenbuch 4219).
- Max Frisch: *Blaubart*. Eine Erzählung. 9. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2011 (= Suhrkamp Taschenbuch 2194).
- Max Frisch: *Romane, Erzählungen, Tagebücher*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2008 (= Suhrkamp Quarto).

Basiskurs **Dr. Ueli Boss**
Nation und Narration in der Literatur des Realismus

Veranstaltungsnummer	429682
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das lange 19. Jahrhundert gilt als Ära der Nationalstaatsbildungen und des Nationalismus, „in der diese neue Denkweise und politische Mythologie entstand, als Doktrin und Programm formuliert und als massenbewegendes Sentiment mobilisierend wirksam wurde“ (J. Osterhammel). Die literaturgeschichtliche Epoche des Realismus beginnt 1848 mit einem Eckdatum dieser Ära: mit der Konstituierung des schweizerischen Bundesstaats und dem nationalen Einigungsversuch der Deutschen Revolution, der zwar scheiterte, aber der Gründung des deutschen Kaiserreichs von 1871 vorarbeitete.

Im Zentrum unseres Frageinteresses soll daher stehen, wie die Erzählliteratur des Realismus die Herausbildung und Konsolidierung der beiden Nationalstaaten begleitete: welche Vorstellungen nationaler Zusammengehörigkeit und Kontinuität sie artikulierte und inwiefern sie eine solche Identität mit Abgrenzungen nach außen (Nachbarstaaten, Kolonien) oder innen (Juden, ‚Zigeuner‘, Katholiken, nonkonforme Frauenfiguren etc.) zu festigen versuchte. Lernergebnis des Kurses soll also u.a. sein, dass Sie – an ausgewählten Erzähltexten der Epoche – philologische Textarbeit exemplarisch mit einer kulturwissenschaftlichen Fragestellung verbunden und dabei verschiedene methodische Ansätze unseres Faches erprobt haben: erzähltheoretisch-strukturalistische, diskursanalytische, dekonstruktive, geschlechtertheoretische und postkoloniale.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein recht straffes Lesepensum zu erfüllen und ein Referat zu übernehmen. Bis zur ersten Sitzung sollte C.F. Meyers *Jürg Jenatsch* gründlich gelesen sein.

Literatur zur Einführung

Textausgaben:

- Felix Dahn: *Ein Kampf um Rom*. Historischer Roman. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2003 [Auszug].
- Theodor Fontane: *Effi Briest*. Roman. Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 6961).
- Gottfried Keller: *Das Fähnlein der sieben Aufrechten*. Novelle. Stuttgart: Reclam 1993 (= RUB 6184).
- Ders.: *Die mißbrauchten Liebesbriefe*. Novelle. Stuttgart: Reclam 1997 (= RUB 6176).
- Conrad Ferdinand Meyer: *Jürg Jenatsch*. Eine Bündnergeschichte. Stuttgart: Reclam 2000 (= RUB 6964).
- Ders.: *Plautus im Nonnenkloster*. In: Ders.: *Die Hochzeit des Mönchs*. Plautus im Nonnenkloster. Novellen. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 6950), S. 117-154.
- Wilhelm Raabe: *Holunderblüte*. Stuttgart: Reclam 1991 (= RUB 8485).
- Ders.: *Keltische Knochen* [steht auf Ilias zur Verfügung].
- Adalbert Stifter: *Katzensilber*. In: Ders.: *Bunte Steine*. Erzählungen. Stuttgart: Reclam 1994 (= RUB 4195), S. 230-300.

- Theodor Storm: Von Jenseit des Meeres [steht auf Ilias zur Verfügung].

Zur Einführung:

- Michael Titzmann: „Volk“ und „Nation“ in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Sozio-semiotische Strategien von Identitätsbildung und Ausgrenzung. In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 2 (1993), S. 38-61 [steht auf Ilias zur Verfügung].

Basiskurs **Dr. Hanspeter Affolter**
Arthur Schnitzler

Veranstaltungsnummer	429695
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Arthur Schnitzler gehört zu den wichtigsten Vertretern der sogenannten Wiener Moderne. Der Begriff bezeichnet eine kulturelle Blütezeit um die Jahrhundertwende, die geprägt ist von einem regen (persönlichen) Austausch zwischen bedeutenden Persönlichkeiten aus Literatur, bildender Kunst, Musik, Philosophie, Architektur etc. Inwiefern diese besonderen Produktionsbedingungen Spuren in Schnitzlers Werk hinterlassen haben, wird uns im Basiskurs beschäftigen. Wir werden gemeinsam eine repräsentative Auswahl aus Schnitzlers Werk lesen und versuchen, die einzelnen Texte innerhalb der wichtigsten Diskurse ihrer Zeit zu kontextualisieren: Psychoanalyse/Sexualität, Antisemitismus, Nationalismus, Verfall/Dekadenz, Zensur, Militarismus etc.

Die Lernergebnisse des Kurses sollen folglich unter anderem sein, dass Sie einerseits einen detaillierten Einblick in das Werk Schnitzlers bekommen und andererseits ein tieferes Verständnis für diskurs- und kulturgeschichtliche Fragestellungen entwickelt haben.

Ein detailliertes Programm wird in der ersten Stunde gemeinsam erarbeitet, eigene Textvorschläge sind willkommen. Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Literatur

- Gotthart Wunberg (Hrsg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910. Stuttgart: Reclam 2000.

Basiskurs

Lukas Künzler

Vergessene Bestseller? Der Erste Weltkrieg in der Literatur der Zwischenkriegszeit

Veranstaltungsnummer	429244
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg erscheint eine schier unüberschaubare Flut an neuer Forschungsliteratur. Dies bietet Anlass, sich mit seiner literarischen Verarbeitung auseinanderzusetzen. In den letzten Jahren stiessen Werke auf Interesse, die einst von der zeitgenössischen Kritik hoch gelobt und in hoher Zahl aufgelegt, nach dem Zweiten Weltkrieg aber kaum mehr beachtet worden waren. Dazu zählt neben Ludwig Renns *Krieg* (1928) etwa der *Heeresbericht* von Edlef Köppen (1930), der *Jahrgang 1902* (1928) von Ernst Glaeser oder *Mich hungert* (1929) von Georg Fink. In beiden letzteren kommt die Jugend, die noch zu jung war, um in den Krieg zu ziehen, vor: „Der Krieg, das sind unsere Eltern“, lautet das Motto von *Jahrgang 1902*. Und auch der Hexalogie „Der grosse Krieg der weissen Männer“ von Arnold Zweig – darunter befinden sich *Erziehung vor Verdun* (1935) oder *Der Streit um den Sergeanten Grischa* (1927) – scheint seit der wohlwollenden Rezeption in der ehemaligen DDR Aufmerksamkeit oder gar Anerkennung versagt zu bleiben. Nach einer These von Hans-Georg Lützenkirchen ist das Kriegstrauma niemals richtig aufgearbeitet worden. Diejenigen Erzeugnisse künstlerischer oder publizistischer Art, welche in der kurzen Zeit zwischen Kriegsende und Hitler möglich gewesen waren, seien wirkungsvoll diffamiert und unterdrückt worden. Der Kurs geht dieser Frage nach und legt den Fokus auf die Rezeptionsgeschichte scheinbar „vergessener“ Romane. Bis auf *Krieg* sind alle von den Nationalsozialisten verbrannt worden.

Literatur

Die endgültige Textauswahl erfolgt in der ersten Sitzung. Alle Werke sind im Buchhandel erhältlich.

- Georg Fink: *Mich hungert*. Berlin: Metropolit 2014.
- Ernst Glaeser: *Jahrgang 1902*. Hrsg. von Christian Klein. Göttingen: Wallstein 2013.
- Edlef Köppen: *Heeresbericht*. Hrsg. von Jens Malte Fischer. Stuttgart: Reclam 2015.
- Ludwig Renn: *Krieg*. Berlin: Aufbau Verlag 2014.
- Arnold Zweig: *Der Streit um den Sergeanten Grischa*. Berlin: Aufbau Verlag 2006.
- Arnold Zweig: *Erziehung vor Verdun*. Berlin: Aufbau Verlag 2001.

Zur Einführung

- Hans-Harald Müller: *Der Krieg und die Schriftsteller. Der Kriegsroman der Weimarer Republik*. Stuttgart: Metzler 1986.
- Jan Süselbeck: *Im Angesicht der Grausamkeit. Emotionale Effekte literarischer und audiovisueller Kriegsdarstellungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert*. Göttingen: Wallstein, 2013,

bes. S. 63-82.

- Martina Stadler: Desillusionierung und Kriegsernüchterung in Edlef Köppens Heeresbericht, Erich Maria Remarques Im Westen nichts Neues und Ludwig Renns Krieg. Diplomarbeit, Universität Wien 2013. (URL: http://othes.univie.ac.at/27291/1/2013-01-30_0603800.pdf)

Basiskurs

Nina Peter

Finanzkrise(n) in der Literatur

Veranstaltungsnummer	430530
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Finanzkrisen werden nicht nur in Medien und Politik kontrovers diskutiert. Spätestens seit Anfang des 19. Jahrhunderts sind sie ein prominenter Gegenstand der Literatur. Im Seminar werden wir uns mit zeitgenössischen Texten über die Finanzkrisen des 21. Jahrhunderts beschäftigen. Die Finanzökonomie und ihre Spekulationspraktiken haben sich zu einem stark ausdifferenzierten Gesellschaftsbereich entwickelt, der längst nicht mehr ohne Spezialwissen verständlich ist. Damit steht die Literatur vor einer Herausforderung: Wie lässt sich das abstrakte System der Finanzwirtschaft literarisch erfassen? Welche Darstellungsweisen entwickelt die Literatur in der Auseinandersetzung Finanzkrisen? Wie kann sie Virtualisierung, Digitalisierung und mediale Organisation des spekulativen Handels reflektieren? Welche thematischen Schwerpunkte setzt sie? Welche Deutungen und Bewertungen bietet sie an? Welche spezifischen Potentiale bieten literarische Texte in der Auseinandersetzung mit den Abläufen, Praktiken und Spezialdiskursen der Finanzwirtschaft? Diese Fragen bilden den Hintergrund für unsere Lektüren ausgewählter ‚Krisentexte‘. Auf dem Programm stehen unter anderem Texte von Don DeLillo, Elfriede Jelinek, Robert Harris und Urs Widmer. Ihre Analyse verbinden wir mit einer Diskussion der Theorien und Methoden des New Economic Criticism, um uns so einen Überblick über die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex der Ökonomie zu verschaffen. Schließlich sind neben der Textlektüre auch Ausblicke auf die Thematisierung der Finanzkrise in anderen medialen Formaten vorgesehen: Wir werden uns mit Sprachbildern in Printmedien, mit Filmen und mit Theaterinszenierungen beschäftigen.

Literatur

- Christine Künzel/Dirk Hempel: Finanzen und Fiktionen. Grenzgänge zwischen Literatur und Wirtschaft. Frankfurt am Main: Campus 2011.
- Joseph Vogl: Das Gespenst des Kapitals. Zürich: Diaphanes 2010.
- Elfriede Jelinek: Die Kontrakte des Kaufmanns. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2009.
- Don DeLillo: Cosmopolis. London: Picador 2004.
- Urs Widmer: Das Ende vom Geld. Frankfurt am Main: Verlag der Autoren 2012.

**Ergänzungskurs
(Übung)****PD Dr. Christian von Zimmermann
Praxiskurs vom Archiv zur Edition**

Veranstaltungsnummer	429968
Zeit	obligatorische Vorbesprechung: Freitag, 24.02., 10.15–11.45 Uhr
Dauer	Freitag, 31.03., 28.04., 05.05., jeweils 9–17 Uhr
ECTS	3

Die Veranstaltung wird im Rahmen der Editionsphilologie angeboten.
Vergleiche für den Kommentar bitte das KVV Editionsphilologie.

Kenntnisse der deutschen Kurrenthandschrift werden vorausgesetzt.

Die Vorbesprechung findet im Seminarraum B 321 statt.

Die übrigen Veranstaltungstermine werden im Hermann Hesse-Lesesaal des Schweizerischen Literaturarchivs durchgeführt.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Prof. Dr. Yahya Elsaghe
Gottfried Keller, *Die Leute von Seldwyla***

Veranstaltungsnummer	429996
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Provisorisches Semesterprogramm

- 22.2. Einführung / Semesterplanung / Die Vorreden
- 1.3. Die Vorreden / Walter Benjamin / W. G. Sebald / Gerhard Kaiser
- 8.3. *Der schlimm-heilige Vitalis*
- 15.3. *Pankraz der Schmoller*
- 22.3. *Romeo und Julia auf dem Dorfe*
- 29.3. *Frau Regel Amrain und ihr Jüngster*
- 5.4. *Die drei gerechten Kammacher*
- 12.4. Exkursion nach Zürich
- 26.4. *Spiegel, das Kätzchen*
- 3.5. *Kleider machen Leute*
- 10.5. *Der Schmied seines Glücks*
- 17.5. *Die missbrauchten Liebesbriefe*
- 24.5. *Dietegen*
- 31.5. *Das verlorne Lachen*

- 19.8. Abgabe der schriftlichen Arbeiten (BA: 18'000, MA: 36'000 Zeichen; je +/- 15%)

Das Programm kann auf Wunsch der TeilnehmerInnen noch modifiziert werden. Die Fragestellungen der einzelnen Referate werden im Lauf des Semesters festgelegt. Die Referate können schon während der Semesterpause verabredet werden, spätestens aber in der ersten Sitzung. Voraussetzung für eine Kreditierung ist ein ca. 30-minütiges Referat, in dem das Argument der schriftlichen Arbeit skizziert werden soll. Die Teilnahme an der der Exkursion ist fakultativ.

Literatur

- Gottfried Keller: *Die Leute von Seldwyla*. Text und Kommentar. Hrsg. von Thomas Böning. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 10).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Berühmte Autobiographien: Augustinus-Rousseau-Goethe
Veranstaltungsnummer	430274
Zeit	Montag 12–14
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Die *Confessiones* von Augustinus, Rousseaus skandalöse *Confessions* und Goethes Autobiographie *Dichtung und Wahrheit* haben die Gattungsgeschichte wesentlich geprägt und Maßstäbe gesetzt.

Eigenheiten dieser drei Werke im Kontext ihrer Entstehung und Stationen ihrer Wirkungsgeschichte wollen wir uns erarbeiten. Wie inszenieren sich Augustinus, Rousseau und Goethe als Schriftsteller? Welche Bedeutung hat für sie Aufrichtigkeit? Welcher Dramaturgie unterwerfen sie das eigene Ich? Wie und wodurch hat sich die Gattung Autobiographie bis heute gewandelt?

Erwünscht sind fortgeschrittene Studierende der Germanistik, lateinischen Philologie und Komparatistik. Bedingung für den Besuch dieses Kurses als Ergänzungskurs sind ein Referat und mündliche Mitarbeit.

Texte und Forschungseinstieg

- Augustinus: *Confessiones* – Bekenntnisse, hg. und übersetzt von Kurt Flasch. Stuttgart: Reclam 2009 (durchgesehene, erweiterte Ausgabe)
- Rousseau, Jean-Jacques: *Oeuvres autobiographiques*, ed. Raymond Trousson, 3 Bde. Genève 2012, Bd. 1-2 enthalten die *Confessions*.
- Goethe, Johann Wolfgang: *Dichtung und Wahrheit*, hg. von Walter Hettche. Stuttgart 2012; dasselbe als Insel-Taschenbuch, hg. von Klaus-Detlev Müller. Frankfurt 1998.
- Eglhaaf, Martina: *Autobiographie*. Stuttgart: Metzler 2005 (2. Aktualisierte, erweiterte Aufl.).
- Holdenried, Michaela: *Autobiographie*. Stuttgart: Reclam 2000.
- Lejeune, Philippe: *Der autobiographische Pakt*. Aus dem Französischen von Wolfram Bayer und Dieter Hornig. Frankfurt: Suhrkamp 1994.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Zweifel, Skepsis, Selbstkritik. Heinrich Heine und Annette von Droste-Hülshof
Veranstaltungsnummer	430277
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Heine und die Droste waren ein Jahrgang und schrieben Gedichte auf höchstem künstlerischen Niveau, in denen ein modernes Subjekt sich selbst- und zeitkritisch äussert. Beide wurden infolge sozialer Benachteiligung in ihrer Ich-Entwicklung behindert, beide reagierten darauf poetisch verspielt, mit hohem Formbewusstsein und ihrer Künstlerschaft gewiss. Unabhängig davon, wer ihnen als Zeitgenossen zugesellt wird, gilt Heine als Dichter des Vormärz, die Droste als katholische Schriftstellerin der Restaurationszeit und des Realismus.

Zum Einstieg werden wir *Der Rabbi von Bacherach* und *Die Judenbuche* analysieren und Figurationen des Anderen bzw. Stereotypen des Juden herausarbeiten (4 Sitzungen). Dann beschäftigen wir uns mit berühmten Balladen Heines und Droste-Hülshoffs und fragen nach der Inszenierung des Schauerlichen und der zugrunde liegenden Geschichtsvision (4 Sitzungen). Die restlichen Sitzungen sind poetologischen Poesien sowie ausgewählten Gedichten aus *Das Geistliche Jahr* und den *Hebräischen Melodien* gewidmet, welche religiöse Zweifel und Skepsis thematisieren.

Studienausgaben und historisch-kritische Ausgaben

- Die Werke Annette von Droste-Hülshoffs liegen im deutschen Klassiker-Verlag vor, hg. von Bodo Plachta und Winfried Woesler (2 Bde., Frankfurt a.M. 1998)
- Die Werke Heinrich Heines können wir in der Studienausgabe beim dtv hg. von Klaus Briegleb lesen (7 Bde., München 1997).
- Wir greifen auf die aktuelle Droste- und Heine-Forschung in den Jahrgängen des Droste-Hülshoff-Jahrbuchs und des Heinrich Heine-Jahrbuchs zurück. Aufsatzliteratur wird digital bereit gestellt; Monographien finden Sie im Semesterapparat in der Germ. Bibliothek.
- Schriftliche Arbeiten werden die historisch-kritischen Werkausgaben zugrunde gelegt, also die Düsseldorfer Heine-Ausgabe (DHA, komplett online zugänglich) und die Werke und Briefwechsel Annette von Droste-Hülshoffs, hg. von Winfried Woesler u.a. (Tübingen 1978ff.).

Literatur:

- Bauer, Barbara: Nicht alle Hebräer sind dürr und freudlos. Heinrich Heines Ideen zur Reform des Judentums in der Erzählung «Der Rabbi von Bacherach». In: Heine-Jahrbuch 1996, S. 34-54.
- Droste-Hülshoff, Annette: *Die Judenbuche*. Ein Sittengemälde aus dem gebirgichten Westphalen, kommentiert von Christian Begemann. Frankfurt: Suhrkamp 2015.
- Espagne, Michel: *Federstriche*. Die Konstruktion des Pantheismus in Heines Arbeitshand-

- schriften. Hamburg 1991 (Heine-Studien).
- Feuchtwanger, Lion: Heinrich Heines Rabbi von Bacherach. Eine kritische Studie. München 1907.
- Gössmann, Wilhelm: Heine und die Droste – eine literarische Zeitgenossenschaft. Düsseldorf 21997.
- Ders.: Das Schuldproblem im Werk Annette von Droste-Hülshoffs. München 1956.
- Ders.: Annette von Droste-Hülshoff. Ich und Spiegelbild. Zum Verständnis der Dichterin und ihres Werkes. Düsseldorf 1985.
- Häntzschel, Günther: Tradition und Originalität. Allegorische Darstellung im Werk A. v. Droste-Hülshoffs. Stuttgart 1968.
- Kilcher, Andreas/ Detlef Kremer: Romantische Korrespondenzen und jüdische Schriftmagie in Drostes „Judenbuche“. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 116 (1997), 249-261.
- Kruse, Joseph A. (Hg.): Der späte Heine 1848-1865. Literatur – Politik- Religion. Hamburg 1982.
- Liebrand, Claudia: Kreative Refakturen. Annette von Droste-Hülshoffs Texte. Freiburg/ Wien/ Berlin 2008. Interpretation von Die Golems als Wortzauber
- Dies.. Toderntes Rollenspiel. Zur Poetik von A. v. Droste-Hülshoffs Geistlichem Jahr. In: Dies. /Hnilica, Wortmann (Hg.): Redigierte Tradition. Literarhistorische Positionierungen A. v. Droste-Hülshoffs. Paderborn 2010, 93-120.
- Matt, Peter von: Verkommene Söhne, missratene Töchter. Familiendesaster in der Literatur. München 2004 (4. Auflage).
- Oesterle, Günter: A. v. Droste-Hülshoffs lyrische „Versuche im Komischen“. In: Liebrand, Claudia/ Hnilica, Irmtraud/ Wortmann, Thomas (Hg.): Redigierte Tradition. Literarhistorische Positionierung A. v. Droste-Hülshoffs. Paderborn 2010, 253-270.
- Pistiak, Arnold: „Ich will das rote Sefchen küssen“. Nachdenken über Heines letzten Gedichtzyklus. Stuttgart/ Weimar 1999.
- Plaschett, Andrea/ Weidner, Daniel (Hg.): Das Buch in den Büchern. Wechselwirkungen von Bibel und Literatur. München 2012.
- Praver, Siegbert Salomon: Heine's Jewish Comedy. A Study of Jews and Judaism. Oxford 1985, bes. 552-603.
- (Wirth-Orthmann, Beate: Heinrich Heines Christusbild. Grundzüge seines religiösen Selbstverständnisses. Paderborn 1994 (BTO Germ 390 HEIN).)
- Salmen, Monika/ Woesler, Winfried (Hg.): Zu früh, zu früh geobren...“. Die Modernität der A. v. Droste-Hülshoff. Düsseldorf 2008.
- Wortmann, Thomas: Literatur als Prozess. Drostes „Geistliches Jahr“ als Schreibzyklus. Konstanz 2012.
- Woesler, Winfried: Modernität der geistlichen Dichtung der Droste. In: Salmen, Monika / Woesler, Winfried (Hg.): Zu früh, zu früh geboren. Die Modernität der Annette von Droste-Hülshoff. Düsseldorf 2008, 36-44.

Vertiefungskurs**Prof. Dr. Matthias Lorenz****Vom Thingspiel bis zum Exilroman: Schreibweisen im Nationalsozialismus**

Veranstaltungsnummer	430571
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	21.02.–30.05. (voraussichtlich)
ECTS	BA: 6
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die deutsche Literatur während des Nationalsozialismus wird in der Regel marginalisiert: Die mit der NS-Ideologie konforme Literatur ist in der germanistischen Aufarbeitung weitgehend inexistent, die Literatur der Inneren Emigration wird oft als verlogene Blümchenlyrik geschmäht und die Exilliteratur der geflüchteten SchriftstellerInnen als politisch zwar ehrenwert, aber ästhetisch eindimensional abgetan. Im Seminar soll das gesamte Spektrum der deutschen Literatur während des ‚Dritten Reiches‘ ausgemessen werden: Die Gleichschaltung des Literaturbetriebs, Verlagspolitik und Zensur, nationalsozialistische Literatur, propagandistische und subversive Schreibweisen im Reich, der Einsatz von Literatur und Theater zur Indoktrination der ‚Volksgemeinschaft‘ (z.B. KdF-Romane oder Thingspiele), die Versuche in Hitler-Deutschland verbliebener SchriftstellerInnen, unter den Bedingungen der Zensur zu schreiben, aber auch die Vertreibung jüdischer, linker und ausgebürgerter AutorInnen, ihre Reorganisation im Ausland in Verbänden, Exilverlagen und Zeitschriftenprojekten.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Um an diesem Seminar teilnehmen zu können, müssen Sie zwingend an der ersten Sitzung teilnehmen. Es wird zudem erwartet, dass Sie sich an einem Referat beteiligen. Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Hausarbeit. Die Teilnehmeranzahl ist auf 35 Personen begrenzt.

Das Seminar wird evtl. erst mit leichter Verzögerung im März beginnen. Bitte beachten Sie etwaige Aushänge und Rundmails via Ilias.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Anett Lütteken Literatur(haupt)stadt Wien (1848-1918)
Veranstaltungsnummer	429903
Zeit	Montag 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

In der Veranstaltung soll ein Zeitraum fokussiert werden, der als Phase vielfältiger und langfristig wirksamer politischer, sozialer und kultureller Umbrüche und Wandlungen besondere Aufmerksamkeit verdient. In diesem Zusammenhang werden ältere Traditionen, aber auch die explizit innovativen Tendenzen des literarischen 19. Jahrhunderts zu betrachten sein; solche Strömungen also, die mit der Zeit partiell oder gänzlich obsolet wurden und damit ‚aus der Zeit‘ fielen, oder aber (formal wie inhaltlich transformiert) in die ‚Moderne‘ mündeten und als deren Voraussetzung viel stärker als gemeinhin üblich im Bewusstsein der literaturwissenschaftlichen Forschung verankert sein sollten. Dass die Charakteristik der Literaturmetropole Wien am ehesten wohl durch den Vergleich mit anderen bedeutenden Literaturstädten wie Berlin oder München herauszuarbeiten wäre, wird auf einer Meta-Ebene ebenso zu verhandeln sein wie die zahllosen Wien-Klischees, die einen unvoreingenommenen Zugang zur Literatur über die und aus der Stadt nicht eben erleichtern (und den Satiriker Georg Kreisler zu seinen ausgesprochen plausiblen Reflexionen über das Thema „Wie schön wäre Wien ohne Wiener“ anregten).

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird auf der Theatergeschichte dieser Zeit liegen, wobei das Interesse namentlich der Rolle des Burgtheaters und seiner weit über Wien hinaus wirkenden Spielpläne und Akteure (und damit der Kanon-formierenden Relevanz dieser Bühne) gelten soll. Daneben werden - jeweils aus thematischer und / oder gattungsspezifischer Perspektive - die Werke bedeutender Autoren und Autorinnen, die ihre Zeit (aus heutiger oder damaliger Sicht) geprägt haben, im Zentrum stehen (z. B. Arbeiten von Hermann Bahr, Eduard von Bauernfeld, Franz Grillparzer, Anastasius Grün, Friedrich Halm, Friedrich Hebbel, Hugo von Hofmannsthal, Adam Müller-Guttenbrunn, Salomon Hermann Mosenthal, Betty Paoli, oder Arthur Schnitzler).

Literatur: Zum Einstieg in die Materie:

- Klaus Dermutz: Das Burgtheater und die Wiener Identität. Kontinuität und Krisen, 1888-2009. Weitra 2010.
- Das Literaturmuseum. 101 Objekte und Geschichten. Hrsg. von Bernhard Fetz. Salzburg 2015. (Dauerausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek).
- Literaturgeschichte Österreichs. Von den Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Herbert Zeman. Freiburg 2014.
- Strassen des vergänglichen Ruhmes. Dichter auf dem Wiener Stadtplan. Hrsg. von Beppo Beyerl und Manfred Chobot. Wien 2014.
- Wien. 1900. Kunst und Kultur. Fokus der europäischen Moderne. Hrsg. von Christian Brandstätter. Wien 2005.
- Wiener Zentralfriedhof. Ehrengräber auf dem Städtischen Friedhof. Wien 2006.
- Klaus Zeyringer: Eine Literaturgeschichte. Österreich seit 1650. Innsbruck 2012.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Thomas Borgard Literaturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft: Wissenssoziologische und historische Beiträge zum Aufbau eines interdisziplinären Forschungsfelds
Veranstaltungsnummer	429603
Zeit	Do. / Fr. 10–18, Sa. 10–16
Dauer	Blockveranstaltung 18.05.–20.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Der Kurs setzt bei einem neuralgischen Punkt des Verhältnisses von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft an, der sich aus der Neuformatierung des Verständnisses von Wissen und seiner Inhalte durch die neoliberale Semantik des „Marktes“ ergibt. Ausgangspunkt ist der rund 50 Jahre währende Vorgang der Habitualisierung einer zunächst im umgrenzten Gebiet der Mikroökonomie bewährten „Simplifikation“ (Luhmann 1990), deren Geltungsbereich durch mediale Vervielfältigung und lehrbuchmäßiges Training auf sämtliche Lebensbereiche ausgeweitet wird. Linguistisch lässt sich die ökonomische Lehrbuchsprache als „makrostrukturell perlokutionärer Diskurs“ begreifen, der das kommunikative Gegenüber in seinen Wahrnehmungen formt und ihm auf manipulative Weise die Möglichkeit zum Widerspruch nimmt (Kusse 2012). Offenbar stellen einige Ansätze postmoderner Literatur- als „Kulturwissenschaft“, welche die Kluft zwischen ‚kalter Berechnung‘ und ‚Sinn‘, zwischen Wirtschaftsmacht und kultureller Vielfalt thematisieren mehr Symptome dieser Situation dar als ihre Diagnosen. Indem sie für kreative, phantasievolle und emotionale individuelle Selbstverwirklichung plädieren, übersetzen sie das humanistische Erbe der Geisteswissenschaften nur wiederum in eine ökonomisch konforme Sprache, hier: des Konsums (Vollhardt 2004). Auf diese Weise wird kein distanzierter Beobachterstandpunkt gewonnen. Bezüglich der Fallstricke strukturell verwandter Denkstile reflektierter agierend, führt Joseph Vogl („Das Gespenst des Kapitals“, 2010) die Entdifferenzierung von Markt und Wissen auf ein ‚falsches Denken‘ zurück. Aber auch hier werden, bei aller intellektuellen Redlichkeit eines solchen Versuchs, die konformitätserzeugenden Faktoren der Marktsemantik verfehlt. Um Literatur- und Sprachwissenschaft für die interdisziplinäre Erforschung dieses grundlegenden Problems unserer Gegenwart fruchtbar zu machen, erkunden wir daher neue Wege.

Literatur

- Thomas Borgard: Zur epochalen Dominanz und Riskanz ökonomischer Metaphernkomplexe. In: Epoche und Metapher. Systematik und Geschichte kultureller Bildlichkeit. Hrsg. v. Benjamin Specht. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2014, S.280-299.
- Silja Graupe: Ökonomische Bildung: Die geistige Monokultur der Wirtschaftswissenschaft und ihre Alternativen. In: Coincidentia. Zeitschrift für europäische Geistesgeschichte Beiheft 2(2013), S.139-166.
- Holger Kusse: Kulturwissenschaftliche Linguistik. Eine Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012.
- Niklas Luhmann: Die Wirtschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988.

- Niklas Luhmann: Die Wissenschaft der Gesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1990.
- Karl Mannheim: Ideologie und Utopie [1929]. 9. Aufl. Frankfurt/M.: Klostermann 2015.
- Wolfgang Pross: Ideologie und Utopie einer neuen Disziplin: Kritische Bemerkungen zur „anthropologischen Wende“ der Geisteswissenschaften. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes. Germanistik als Kulturwissenschaft 46(1999), S.508-518.
- Dieter Thomä: Die Theorie des Humankapitals zwischen Kultur und Ökonomie. In: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 7,3(2006), S.301-323.
- Friedrich Vollhardt: Kulturwissenschaft. Wiederholte Orientierungsversuche. In: Kathrin Stegbauer, Herfried Vögel, Michael Waltenberger (Hrsg.): Beiträge zur Identität der Germanistik. Berlin: ESV 2004, S.29-48.
- Friedrich Vollhardt: Text und Kontext oder: gibt es Neuigkeiten zum Gültigkeitskriterium von Interpretationen? In: GRM 65,1(2015), S.31-41.
- Joseph Vogl: Das Gespenst des Kapitals. 2. Aufl. Zürich: diaphanes 2010/2011.

Vertiefungskurs**Dr. Sonja Klimek****Goethes Lyrik und die Geschichte der Goethe-Philologie in der Germanistik**

Veranstaltungsnummer	430359
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	BA: 6

Goethes Lyrik gehört zweifellos zum Kanon der deutschsprachigen Literatur sowie der Weltliteratur. Ob im Deutschunterricht oder auf Glückwunschkärtchen, viele seiner Gedichte sind auch heute noch in unserem Alltag präsent. Sie haben für weit mehr als ein Jahrhundert die Vorstellung davon geprägt, was „Lyrik“ eigentlich ist und sein sollte. Gleichzeitig ist Goethe als erklärter ‚Dichturfürst‘ aber auch derjenige, an dessen Werk und Person sich die entstehende Germanistik als Disziplin von Anfang an abgearbeitet hat. Während auf Zeitgenossen vor allem seine Jugendlyrik über Liebe und „Erlebnis“ gattungsbildend wirkte, wurde dann für die Zeit ab etwa 1900 – etwa im George-Kreis – der späte Goethe, v.a. mit dem „West-östlichen Divan“ und der philosophischen Alterslyrik, immer wichtiger. Während Goethe in der Zeit der Reichsgründung als ‚Nationaldichter‘ aufgebaut wurde, vollzog sich in der Schule der Werkimmanenz die Abgrenzung vom Biographie-Paradigma und der zuvor postulierten Einheit von Leben und Werk wiederum gerade am Beispiel des Weimarer ‚Olympiers‘ Goethe. Besonderes Augenmerk wollen wir auch auf den Umgang mit der Lyrik des ‚Fürstendiener‘ Goethe in der universitären Germanistik der DDR richten.

Goethes Lyrik eignet sich also besonders, um nicht nur die Gedichte dieses „Klassikers“ noch besser kennen zu lernen, sondern sich auch einen ersten Überblick über wichtige Stationen der Geschichte der Germanistik als wissenschaftlicher Disziplin zu verschaffen.

Im Seminar werden wir Goethes Lyrik aus verschiedenen Schaffensphase ansehen, bekannte Texte und Zyklen analysieren und interpretieren sowie heute eher Vergessenes neu entdecken. Grundkenntnisse der Lyrikanalyse sind dafür von Nutzen und werden im Semester kontinuierlich vertieft. Wir beschäftigen uns mit Gattungsfragen ebenso wie mit komparatistischer Thematologie und sozialhistorischer Einordnung der Texte.

Literatur

Werkausgabe (bitte von allen Kursteilnehmer/innen anzuschaffen!)

- Goethe, Johann Wolfgang: Gedichte 1756-1799. Hrsg. von Karl Eibl. Frankfurt: Deutscher Klassiker Verlag, Taschenbuch 2010 (für 10.- Euro).
- Goethe: Johann Wolfgang: Gedichte 1800-1832. Hrsg. von Karl Eibl. Frankfurt: Deutscher Klassiker Verlag, Taschenbuch 2010 (ebenfalls für nur 10.- Euro).

(--> Bitte NICHT die Ausgabe in einem Band, die nur das Nachwort von Eibl enthält!)

Weiterführende Literaturtipps

- Eibl, Karl, Bern Scheffer (Hrsg.): Goethes Kritiker. Paderborn: mentis 2001.
- Golz, Jochen (Hrsg.): Goethe-Philologie im Jubiläumjahr - Bilanz und Perspektiven. Tübingen: Niemeyer 2001.
- Gundolf, Friedrich: Goethe. Berlin: Bondi 1916.
- Hamacher, Bernd, und Rüdiger Nutt-Kofoth (Hrsg.): Johann Wolfgang von Goethe: Lyrik und Drama. Neue Wege der Forschung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

- 2007.
- Hempfer, Klaus W.: Lyrik. Skizze einer systematischen Theorie. Berlin: Steiner 2015.
 - Höppner, Wolfgang: Das „Erebt, Erlebte und Erlernte“ im Werk Wilhelm Scherers. Ein Beitrag zur Geschichte der Germanistik. Köln u.a.: Böhlau 1993.
 - Kaufmann, Sebastian: „Schöpft des Dichters reine Hand ...“ Studien zu Goethes poetologischer Lyrik. Heidelberg: Winter 2011.
 - Kimura, Naoji: Der ost-westliche Goethe. Bern u.a.: Peter Lang 2006. Besonders S. 445-600.
 - Korff, H.A.: Goethe im Bildwandel seiner Lyrik. 2 Bde. Leipzig: Koehler & Amelang 1958.
 - Nutt-Kofoth, Rüdiger: Goethe und Goethe-Philologie als Muster der neugermanistischen Editionswissenschaft: Eine Skizze mit Blick auf literaturwissenschaftsgeschichtliche Kontexte. In: Goethe Yearbook, 19, 2012, pp. 215-229.
 - Nutz, Maximilian: Das Beispiel Goethe. Zur Konstituierung eines nationalen Klassikers. In: Wissenschaftsgeschichte der Germanistik im 19. Jahrhundert. Hrsg. von Jürgen Fohrmann und Wilhelm Voßkamp. Stuttgart, Weimar: Metzler 1994. S.605-637.
 - Salm, Peter: Drei Richtungen der Literaturwissenschaft. Scherer, Walzel, Staiger. Tübingen: Niemeyer 1970. (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft; 2).
 - Sternsdorff, Jürgen: Wissenschaftskonstitution und Reichsgründung. Die Entwicklung der Germanistik bei Wilhelm Scherer ; eine Biographie nach unveröffentlichten Quellen. Frankfurt u.a.: Lang 1979.
 - Witte, Bernd (Hrsg.): Interpretationen, Gedichte von Johann Wolfgang von Goethe. Stuttgart: Reclam, 2005.
 - Witte, Bernd / Theo Buck / Hans-Dietrich Dahnke (Hrsg.): Goethe Handbuch. 4 Bände und Register. Stuttgart: Metzler 1998.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Siehe *Komparatistik*

PD Dr. Raoul Schrott**Die Geschichte der Musen**

430816
Dienstag 14–18
28.02.–23.05. zweiwöchentlich
BA/MA: 6/9

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Siehe *Komparatistik*

Dr. Caspar Battegay**Literatur der Angst: E.T.A. Hoffmanns Erzählungen**

430995
Donnerstag 16–18
23.02.–01.06.
BA/MA: 6/9

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Matthias Lorenz Gegenwartsliteratur und literarische Neuerscheinungen
Veranstaltungsnummer	430570
Zeit	Dienstag, je 18st–20
Dauer	7.3., 14.3., 21.3., 28.3., 4.4., 25.4., 2.5., 9.5., 23.5., 30.5.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Kolloquium werden Romane/Texte der Gegenwartsliteratur gelesen und diskutiert, die von den TeilnehmerInnen in der ersten Sitzung selbst bestimmt werden. Informieren Sie sich bitte im Vorfeld über die deutschsprachigen Neuerscheinungen im Herbst/Winter 2016 und im Frühjahr 2017, zum Beispiel über die Literaturbeilagen der großen überregionalen Feuilletons oder Seiten wie www.perlentaucher.de. Jede(r) Teilnehmer(in) soll in der ersten Sitzung zwei Werke vorschlagen, deren Lektüre Ihnen lohnenswert erscheint. Die Werke müssen nicht zwingend bereits gelesen sein, aber Sie sollten Informationen und Rezensionen dazu recherchiert haben und Ihre Auswahl begründen können.

Es werden max. 25 TeilnehmerInnen zugelassen. Die Teilnahme verpflichtet zur Anschaffung und Lektüre der ausgewählten Werke (vom Umfang her kalkulieren Sie die Lektüre von ca. 8 Romanen ein). Im Seminar wird auch das Verfassen von Rezensionen eingeübt. Sie werden im Verlauf des Seminars eine der Neuerscheinungen zur Rezension erhalten, Ihre Besprechung wird im Plenum offen diskutiert werden.

Das Colloquium findet an 10 Einzelterminen statt, die jeweils 120 Minuten dauern (von 18:00-20:00 Uhr).

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Kandidatenkolloquium
Veranstaltungsnummer	430028
Zeit	Samstag 10–18
Dauer	Blockveranstaltung: 25.2.; 25.3.; 29.4.; 27.5.
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Kandidatenseminar und Doktorandenkolloquium
Veranstaltungsnummer	430233
Zeit	Donnerstag 18:30–20
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	3

Im Kurs haben Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

In der ersten Sitzung werden das Programm und die Termine abgesprochen.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)** **Prof. Dr. Matthias Lorenz
KandidatInnenkolloquium**
 Veranstaltungsnummer 430573
 Dauer Termin wird noch bekannt gegeben
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

KandidatInnen, die ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei Prof. Lorenz schreiben, sind eingeladen, an diesem Colloquium ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Bitte melden Sie sich persönlich per E-Mail bei Herrn Lorenz zur Teilnahme an. Das Colloquium wird im FS17 als Blockveranstaltung an einem Wochenende (Samstag und Sonntag) stattfinden. Der Termin wird spätestens im März mitgeteilt.

**iO_Ergänzungskurs
(Kolloquium)** **PD Dr. Christian von Zimmermann
Kolloquium für ExamenskandidatInnen**
 Veranstaltungsnummer 429869
 Zeit Freitag, 7.4. und Freitag, 5.5., jeweils 9–18
 Dauer Blockveranstaltung
 ECTS 3

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmerinnen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.
 Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)** **Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**
 Veranstaltungsnummer 429005
 Zeit Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
 Dauer Blockveranstaltung: 19.05. Schweiz. Literaturarchiv
 20.05. Haus der Universität, 21.05. Unitobler
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)** **Prof. Dr. Oliver Lubrich
Oberseminar**
 Veranstaltungsnummer 430338
 Dauer Blockveranstaltung: Donnerstag, 19. Januar 2017, 18:30–24;
 Mittwoch, 1. März 2017, 19–24; Mittwoch, 5. April 2017, 19–24.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Siehe *Komparatistik*

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	Prof. Dr. Martin Reisigl
	Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	11603
Zeit	Montag 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik*.

Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*, Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al. (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt / Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. 2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Elke Hentschel Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten (Teil 1: Morphologie)
Veranstaltungsnummer	27129
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Diese Vorlesung wendet sich an alle, die ihre Kenntnisse im Bereich der deutschen Grammatik vertiefen möchten. Ziel ist, Ihnen unabhängig vom Stand Ihrer Vorkenntnisse ein möglichst umfassendes Grundwissen zu vermitteln, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Morphologie liegt. Es geht also beispielsweise um Fragen wie: „Warum heißt es *ich sehe fern* und *ich tauche unter*, aber nicht **ich stücke früh* und **ich feige ohr?*“ oder „Ist es eigentlich mehr eine alberne terminologische Neuerung, wenn man im Deutschen jetzt von einem ‚Präteritum‘ und nicht mehr von einem ‚Imperfekt‘ spricht?“

Dabei steht die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt. Auf Wunsch der Teilnehmenden können auch bestimmte Schwerpunkte gesetzt werden. So ist etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten denkbar, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind.

Die Veranstaltung wird bei regelmässiger aktiver Teilnahme als „besucht“ bewertet. Sie kann aber auf Wunsch auch mit einer Klausur abgeschlossen werden und wird dann benotet.

Literatur

- Duden (2016): *Die Grammatik*. 9., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Berlin: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2013a): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 1. Das Wort. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2013b): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd 2. Der Satz. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Engel, Ulrich (2009): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. 2., durchges. Aufl. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 7. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke (ed.) (2010): *Deutsche Grammatik*. De Gruyter Lexikon. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Martin Reisigl Linguistische Diskursforschung. Theorien – Methoden – Forschungspraxis
Veranstaltungsnummer	430394
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Die Vorlesung bietet in theoretischer Hinsicht einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Begriffe, Thesen, Ansätze, Methoden und Forschungsschwerpunkte der linguistischen Diskursforschung. Praktisches Ziel ist es, Studierende in die Lage zu versetzen, je nach diskursanalytischem Untersuchungsgegenstand eine angemessene Theorie- und Methodenwahl zu treffen und – darauf aufbauend – eigenständige diskursanalytische Studien durchzuführen.

Der Kurs ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit der Geschichte der linguistischen Diskursanalyse und mit den theoretischen Grundlagen linguistischer Diskursforschung. Nach einer wort- und begriffsgeschichtlichen Rekonstruktion von „Diskurs“ wird der innerlinguistische Status der Diskursanalyse wissenschaftstheoretisch erörtert. Dabei gilt es, das Verhältnis der Diskursanalyse zur Soziolinguistik, Pragmatik, Textlinguistik, Gesprächs- bzw. Konversationsanalyse und Semantik zu beleuchten und die Beziehung zwischen linguistischer und sozialwissenschaftlicher Diskursforschung zu erörtern, bevor die zentralen Begriffe, Themen und Thesen der linguistischen Diskursforschung zur Darstellung gelangen.

Der zweite Teil stellt prominente Ansätze einer linguistisch orientierten Diskursanalyse und Diskurstheorie vor. Es sind dies (1) der literaturwissenschaftliche Ansatz einer (generativen) Diskurstheorie von Jürgen Link, (2) die historische Diskurssemantik von Dietrich Busse, (3) die Kritische Diskursanalyse (Teun van Dijk, Norman Fairclough, Siegfried und Margret Jäger, Franz Janussek, Martin Reisigl, Ruth Wodak, Theo van Leeuwen etc.), (4) die korpusbasierte Düssel-dorfer Diskursanalyse (Karin Böke, Martin Wengeler, Thomas Niehr, Matthias Jung, Alexander Ziem etc.), (5) die funktional-pragmatische Diskursanalyse (Konrad Ehlich, Jochen Rehbein, Angelika Redder, Ludger Hoffmann, Kristin Bührig etc.) und (6) das diskurslinguistische Modell einer Mehr-Ebenen-Analyse (DIMEAN) von Ingo Warnke und Jürgen Spitzmüller. Eingegangen wird zudem auf den rezenten synoptischen Vorschlag einer linguistischen Diskursanalyse von Sylvia Bendel Larcher. Komparativ werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Stärken und Schwächen sowie innerlinguistische und transdisziplinäre Anschlussfähigkeiten der einzelnen Ansätze herausgearbeitet.

Der dritte Schwerpunkt der Vorlesung ist der diskursanalytischen Forschungspraxis gewidmet. Er legt methodologische und methodische Leitlinien (Forschungsprinzipien, Forschungsphasen und Arbeitsschritte) dar, die bei der Durchführung diskursanalytischer Fallstudien Beachtung finden.

Anrechenbarkeit: BA-Studierende ab dem 3. Semester und MA-Studierende der Germanistik sowie Studierende des MA Soziolinguistik.

Literatur

- Bendel Larcher, Sylvia (2015): *Linguistische Diskursanalyse*. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.
- Brown, Gillian / Yule, George (1983): *Discourse Analysis*. Cambridge Cambridge University Press.

- Busse, Dietrich (1987): Historische Semantik. Analyse eines Programms. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Busse, Dietrich / Teubert, Wolfgang (Hrsg.) (2013): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.
- Charaudeau, Patrick / Maingueneau, Dominique (Hrsg.) (2002): Dictionnaire d'analyse du discours. Paris: Éds. du Seuil.
- Ehlich, Konrad (2007): Die Diskurse und ihre Analysen. In: Ehlich, Konrad 2007: Sprache und sprachliches Handeln. Band 3: Diskurs – Narration – Text – Schrift, Berlin, New York: de Gruyter, 113-128.
- Fairclough, Norman (2003): Analysis discourse. Textual analysis for social research. London, New York: Routledge.
- Foucault, Michel (1991): Die Ordnung des Diskurses, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (1992): Archäologie des Wissens. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gee, James Paul (2010): How to do discourse analysis. A toolkit. London, New York: Taylor & Francis.
- Habscheid, Stephan (2010): Text und Diskurs. München: Fink.
- Januschek, Franz (2007): Warum sprachwissenschaftliche Analyse unverzichtbar ist. Diskursbegriff und Zielsetzungen des Oldenburger Ansatzes der KDA. In: DISS-Journal. Zeitung des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS), 16, 2007, 15-18.
- Jäger, Siegfried (2001): Kritische Diskursanalyse: Eine Einführung, 3. Auflage, Duisburg: DISS.
- Johnstone, Barbara (2002): Discourse analysis, Oxford: Blackwell.
- Link, Jürgen (1983): Elementare Literatur und generative Diskursanalyse, München: Fink.
- Maingueneau, Dominique (2000): Linguistische Grundbegriffe zur Analyse literarischer Texte. Übersetzt und für deutsche Leser bearbeitet von Jörn Albrecht, Tübingen: Narr.
- Niehr, Thomas (2014): Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Niehr, Thomas (2014): Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pêcheux, Michel (1995): Automatic discourse analysis. Hrsg. v. Tony Hak und Niels Helsloot. Übersetzt v. David Macey. Amsterdam et al.: Rodopi.
- Reisigl, Martin (2011): Grundzüge der Wiener Kritischen Diskursanalyse: In: Keller, Reiner / Hirsland, Andreas / Schneider, Werner / Viehöver, Willy (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden. 3. Auflage. Opladen: Leske + Budrich. 459-497.
- Reisigl, Martin / Wodak, Ruth (2001): Discourse and Discrimination. Rhetorics of Racism and Antisemitism, London et al.: Routledge.
- Schiffrin, Deborah (1994): Approaches to Discourse. Oxford u. Cambridge: Blackwell.
- Spitzmüller, Jürgen / Warnke, Ingo H. (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in die Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin, New York: de Gruyter.
- Stubbs, Michael (1983): Discourse Analysis. The sociolinguistic Analysis of Natural Language. Oxford: Blackwell.
- Toolan, Michael (ed.) (2002): Critical Discourse Analysis. Four Volumes. London, New York: Routledge.
- Van Leeuwen, Theo (2008): Discourse and Practice. New Tools for Critical Discourse Analysis. Oxford: Oxford University Press.
- Warnke, Ingo / Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprach-

wissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene, Berlin. New York: de Gruyter.

- Wodak, Ruth / Krzyzanowski, Michal (eds.) (2008): Qualitative Discourse Analysis in the Social Sciences, London et al.: Palgrave.
- Wodak, Ruth / Meyer, Michael (Hrsg.) (2016): Methods of Critical Discourse Analysis. 3rd revised edition. London et al. Sage.

Propädeutikum	Jan-Henning Kromminga Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-0
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Jan-Henning Kromminga Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-1
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Jan-Henning Kromminga Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-2
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

Literatur

- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*, 5. erw. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

Basismodul A, Teil 1	Prof. Dr. Elke Hentschel Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-0
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1	Dr. Olga Heindl Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-2
Zeit	Montag 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1	Jana Schröer Morphologie
Veranstaltungsnummer	4424-1
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)?“; „Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat?“; „Wozu braucht man so etwas überhaupt?“ Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen eine Rolle spielen wird sowie gelegentlich auch die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur

- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Draye, Luk (2009): „Akkusativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 38-52.
- Gaeta, Livio (2008): „Die deutsche Pluralbildung zwischen deskriptiver Angemessenheit und Sprachtheorie“. *ZGL* 36/2008: 74-108.

- Grinevald, Colette (2004): „Classifiers“. In: Booij, Geert et al (eds): *Morphologie/Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An International Handbook on Inflection and Word-Formation*. Berlin/New York, de Gruyter: 1016-1031.
- Haspelmath, Martin (2009): „Terminology of case.“ In: Malchukov, Andrej/Spencer, Andrew (eds.): *The Oxford Handbook of Case*. Oxford, Oxford University Press: 505-517.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and men“. In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1-25.
- Hentschel, Elke (2009): „Der Dativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 59-69.
- Kalverkämper, Hartwig (1979): „Die Frauen und die Sprache“. *Linguistische Berichte* 62: 55-71.
- König, Christa (2011): „Grammaticalization of Adpositions and Case Marking“. In: Narrog, Heiko/Heine, Bernd (eds.): *The Oxford Handbook of Grammaticalization*. Oxford, Oxford University Press: 511–521.
- Köpcke, Klaus-Michael (1993): *Schemata in der deutschen Pluralmorphologie. Versuch einer kognitiven Morphologie*. Tübingen: Narr.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132-154.
- Lipavic Oštir, Alja (2009): „Genitiv“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 109-132.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.
- Pinker, Steven (2003): *Words and Rules. The Ingredients of Language*. 2nd impr. London: Phoenix.
- Pusch, Luise F. (1979): „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, doch weiter kommt man ohne ihr. Eine Antwort auf Kalverkämpfers Kritik an Trömel-Plötz' Artikel über ‚Linguistik und Frauensprache'“. *Linguistische Berichte* 63: 84-102.
- Trömel-Plötz, Senta (1978): „Linguistik und Frauensprache“. *Linguistische Berichte* 57: 49-68.
- Wegener, Heide (2003): „Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive“. *Linguistik online* 16, 4/03: 119-167.

Basismodul B, Teil 2

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Marina Petkova**Text- und Soziolinguistik**

27110-0
Montag 16–18
20.02.–29.05.
BA: 5

Basismodul B, Teil 2

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Martina Heer**Text- und Soziolinguistik**

27110-1
Mittwoch 16–18
22.02.–31.05.
BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.

In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.

Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Veith, Werner H. (2002): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).

**Ergänzungskurs
(Übung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Beata Bieniek
DaF-Praxis**

429588
Donnerstag 8:30–10
23.02.–01.06.
3

Bei dieser Veranstaltung machen Sie zunächst eine Art *Praktikum*: Sie begleiten einen Konversationskurs bei Frau Bieniek und stehen den Deutschlernenden dort als Gesprächspartner/in zur Verfügung. Das ist für die Lernenden eine wertvolle Hilfe.

Bei dieser Gelegenheit werden Ihnen bestimmt verschiedene Fehler auffallen. Das können die unterschiedlichsten Dinge sein: etwa ein falsch gebildetes (*sie reitete* statt *sie ritt*) oder ein falsch gebrauchtes Tempus (*Guck mal, dein Taxi kam schon*), Genusfehler (*der Spinne*), Kasusfehler (*Ich kenne der Mann nicht*), Artikelfehler (*Ich wohne in Schweiz*) oder Wortstellungsfehler (*Heute ich gehe ins Kino*), um nur einige Beispiele zu nennen. In der Folge analysieren Sie einen selbst zu wählenden Fehlertyp genauer und schreiben eine kleine sprachwissenschaftliche Hausarbeit (ca. 5 Seiten), in der Sie ihn kurz charakterisieren und dann unter Bezug auf geeignete Quellen, etwa wissenschaftliche Grammatiken, die Gesetzmäßigkeiten aufzeigen, gegen die damit verstoßen wurde. Für die äußere Form, das Zitierformat etc. verwenden Sie bitte die Vorgaben auf meiner Homepage oder auf der Seite von *Linguistik online*.

Die Übung verfolgt somit zwei Ziele: Zum einen werden Sie für die Wahrnehmung von Fehlern sowie für das Erkennen der Art des jeweils vorliegenden Fehlers sensibilisiert und können erste Praxiserfahrungen im Umgang mit Deutsch als Fremdsprache sammeln. Zum anderen erarbeiten Sie sich ein kleines, DaF-relevantes Teilgebiet der deutschen Grammatik. Damit erwerben Sie auch für die konkrete Arbeit im Bereich DaF wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Dr. Adrian Leemann
Experimentelle Dialektologie**

Veranstaltungsnummer 430844
 Zeit Freitag und Samstag je 10-17
 Dauer Blockveranstaltung, 07. / 08.04. sowie 26. / 27.05.
 ECTS 3

In diesem Kurs befassen wir uns mit regionaler Variation im deutschsprachigen Europa. Berner sagen ‚Gröibschli‘ und ‚Miuch‘ – Zürcher ‚Bütschgi‘ und ‚Milch‘. Dialekte unterscheiden sich nicht nur lexikalisch oder phonetisch, sondern auch syntaktisch und morphologisch: so hört man in Bern ‚won i no e chliine Bueb gsii bi‘ und ‚ds Huus‘; in Zürich aber ‚won i no en chliine Bueb bin gsii‘ und ‚s Huus‘. In Deutschland und Österreich existieren neben Dialekten auch überregionale Umgangssprachen: Ostdeutsche sagen ‚Viertel Elf‘, OberösterreicherInnen ‚Viertel nach Zehn‘, DeutschschweizerInnen ‚Viertel ab Zehn‘ – alle meinen dasselbe: ‚Uhrzeit 10:15‘. Im Fokus des Kurses stehen solch lokale und überregionale Phänomene. Das Format wird praxisorientiert ausfallen: die Studierenden arbeiten in Projekten mit eigens-erhobenen Daten (d.h. Befragungen, Aufnahmen, online-Umfragen etc.). In den ersten Sitzungen erarbeiten wir die theoretischen Grundlagen: Wo wird Deutsch gesprochen? Wie lassen sich ‚Dialekt‘ und ‚Umgangssprache‘ abgrenzen? Wie geht man bei der Datenerhebung methodisch vor? Etc. Voraussetzungen sind keine notwendig.

Prüfungsmodus

Projekte von Studierenden und dessen Präsentation im Unterricht. Aktive Teilnahme im Unterricht wird verlangt.

Literatur

- Ammon, U., Bickel, H., & A. Lenz (2016). Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Walter de Gruyter, Kapitel 4.
- Chambers, J. & P. Trudgill (1998). Dialectology. Cambridge: Cambridge University Press.
- Möller, R., S. Elspaß (2008): Erhebung dialektgeographischer Daten per Internet: ein Atlasprojekt zur deutschen Alltagssprache. In: Elspaß, Stephan / Werner König (eds.): Sprachgeographie digital. Die neue Generation der Sprachatlanten (mit 80 Karten). Hildesheim, Zürich, New York: Olms. 115–132.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Prof. Dr. Elke Hentschel
Sprachen und Dialekte im Vergleich**

Veranstaltungsnummer 429631
 Zeit Dienstag 14:30–16
 Dauer 21.02.–30.05.
 ECTS BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)

Man kann Sprachen und ebenso auch Dialekte unter den verschiedensten Gesichtspunkten miteinander vergleichen. So kann man beispielsweise die jeweils typische Sprechgeschwindigkeit messen und mit dem übermittelten Informationsgehalt vergleichen (etwa: Kann man etwas auf Deutsch schneller als auf Italienisch, im Dialekt schneller als auf Hochdeutsch mitteilen?). Man kann untersuchen, wie Informationen überhaupt versprachlicht werden, aber auch, welche sprachlichen Mittel für welche pragmatische Zwecke eingesetzt werden (also beispielsweise, was man sagt, wenn man jemanden begrüßt oder um etwas bittet). Auch prosodische und die sprachliche Äußerung begleitende nonverbale Signale können vergleichend betrachtet werden; und nicht zuletzt kann natürlich man auch die Einstellung der Sprechenden zu ihren eigenen und anderen Sprachen und Dialekten miteinander vergleichen.

Der Kurs ist als Parcours durch all diese Vergleichsmöglichkeiten geplant, um so einen Überblick über die bestehenden Ansätze wie auch die dafür anwendbaren Methoden zu gewinnen. Die Auswahl der Sprachen und Dialekte, die dabei als Materialbasis dienen, kann sich an den Interessen der Kursteilnehmenden orientieren.

Literatur

Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Martin Reisigl Qualitative Methoden der Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	430393
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	21.02.–30.5.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In der soziolinguistischen Forschung zeichnet sich in den letzten Jahren eine Verschiebung hin zu qualitativen Methoden ab. Ziel des Seminars ist es daher, wichtige qualitative Methoden der Soziolinguistik (a) durch die Lektüre und Aufbereitung einschlägiger Grundagentexte kennenzulernen, (b) theoretisch zu reflektieren und (c) forschungspraktisch sowie problemorientiert anhand kleiner empirischer Pilotanalysen zu erproben. Dabei stehen die Mikrosoziolinguistik und die angewandte Soziolinguistik in Vordergrund. Eingang der Lehrveranstaltung geht es darum, Phasen des soziolinguistischen Forschungsprozesses allgemein zu konturieren und in die Ausarbeitung qualitativ orientierter Forschungsdesigns einzuweisen. Neben der Einführung in methodische Grundbegriffe, Typen von Untersuchungen (z. B. Querschnitt- und Längsschnittuntersuchungen) sowie Typen von Daten stehen im ersten Teil des Seminars Fragen der Triangulation und des Soziokonstruktivismus ebenso auf dem Programm wie Probleme der Repräsentativität und des Beobachterparadoxons. Im zweiten Teil des Seminars werden qualitative Methoden der Datenerhebung und Datenaufbereitung sowie qualitative Methoden der Analyse in den Blick genommen und in Form kleiner empirischer Fallstudien eingeübt. Dabei wird es unter anderem um das soziolinguistische Interview, die Fokusgruppendifkussion, die ethnographische Beschreibung, die Arbeitstranskription, die soziolinguistische Narrationsanalyse und die soziolinguistische Interaktions- sowie Diskursanalyse gehen. Als empirische Bezugspunkte bieten sich unter anderem die Variationsforschung, Untersuchungen zu Spracheinstellungen, Sprachideologien, sozialen Stilen, sozialen Identitäten (einschliesslich Geschlechteridentitäten) sowie sozialen Netzwerken, Studien zu Mehrsprachigkeit (einschliesslich Code Switching, Code Shifting und Code Mixing) und Sprachkontaktforschung sowie das Arbeiten mit Sprachbiographien an. Der Kurs empfiehlt sich insbesondere für Studierende, die empirische Untersuchungen unter Einsatz qualitativer Methoden durchführen (wollen). Die Lehrveranstaltung ist für fortgeschrittene BA-Studierende und MA-Studierende der Germanistik und für den MA Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society) anrechenbar.

Literatur

- Ammon, Ulrich, Dittmar, Norbert, Mattheier, Klaus J. & Trudgill, Peter 2005 (Hrsg.): *Sociolinguistics / Soziolinguistik. An international Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. Volume 2 / Zweiter Teilband. 2.*, überarbeitete Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.
- Boxer, Diana 2002: *Applying Sociolinguistics. Domains and face-to-face-interaction*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Briggs, Charles, L. 2005: „Sociolinguistic interviews“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier &

Trudgill (Hrsg.), 1052-1063.

- Busch, Brigitta (2010): „Die Macht präbabilonischer Phantasien. Ressourcenorientiertes sprachbiographisches Arbeiten“. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)*. Jg 40. / Heft 160, 58-82.
- Cicourel, Aaron V. 2005: „Elicitation as a Problem of Discourse“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 1013-1023.
- Coupland, Nikolas, Jaworski, Adam (2009): „Social worlds through language“. In: Coupland, Nikolas, & Jaworski, Adam (Hrsg.): *The new sociolinguistics reader*, Houndmills: Palgrave Macmillan, 1-21.
- Erickson, Frederick (2005): „Ethnographic Description“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 1197-1212.
- Johnstone, Barbara (2000): *Qualitative Methods in Sociolinguistics*, New York, Oxford: Oxford University Press.
- Kallmeyer, Werner (2005): „Qualitative Methoden“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 978-992.
- Holmes, Janet, Hazen, Kirk (eds.) (2014): *Research methods in sociolinguistics. A practical guide*. Malden: Wiley-Blackwell.
- Löffler, Heinrich (2005): „Forschungsplanung bei Mikro- und Makrostudien“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 1023-1033.
- Lüdtke, Hartmut (2005): „Beobachtung“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 1033-1052.
- Meyerhoff, Miriam, Schlee, Erik & MacKenzie, Laurel (2015): *Doing Sociolinguistics: a practical guide to data collection and analysis*. London, New York: Routledge.
- Sankoff, Gillian (2005): „Cross-Sectional and Longitudinal Studies“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 1003-1013.
- Sankoff, David (2005): „Problems of Representativeness“. In: Ammon, Dittmar, Mattheier & Trudgill (Hrsg.), 998-1003.
- Mallinson, Christine, Childs, Becky & Van Herk, Gerard (eds.) (2013): *Data Collection in Sociolinguistics. Methods and Application*. New York / London: Routledge.
- Silverman, David (2013): *Doing qualitative research. A practical handbook*. 4th edition. London, New York, New Delhi: Sage.
- Silverman, David (2015): *Interpreting qualitative research*. 5th edition. London, New York, New Delhi: Sage.
- Schilling, Natalie (2013): *Sociolinguistic Fieldwork*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wodak, Ruth, Johnstone, Barbara, Kerswill, Paul (Hrsg.) (2011): *The Sage Handbook of Sociolinguistics*. Los Angeles et al.: Sage.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Petra Vogel Sprachgeschichte
Veranstaltungsnummer	430848
Zeit	Mittwoch bis Freitag je 10–18
Dauer	Blockveranstaltung: 22.–24.03.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)

Der Begriff „Sprachwandel« begegnet uns meist im Zusammenhang mit aktuellen sprachlichen Neuerungen, die auch von einer breiten Öffentlichkeit gern und heiß diskutiert werden. Doch auch das, was wir heute als Standardsprache an den Schulen lernen und lehren, ist Ergebnis des ständig anhaltenden Wandels unserer Sprache.

In diesem Seminar soll ein Überblick über die wichtigsten Wandelerscheinungen in der Geschichte der deutschen Sprache bis hin zum Neuhochdeutschen erarbeitet und dabei auch einige Grundprinzipien des Sprachwandels vermittelt werden, die sich so oder ähnlich in allen Sprachen finden. Für das Deutsche ist eine Konzentration auf phonologische Veränderungen wie beispielsweise die zweite Lautverschiebung sowie die Diphthongierung und die Monophthongierung vorgesehen. Ein weiterer Fokus soll auch auf der regional-dialektalen Verbreitung der Erscheinungen mit Schwerpunkt auf dem süddeutschen Sprachgebiet (d.h. Süddeutschland, Schweiz und Österreich) liegen.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Alja Lipavic Oštir Mehrsprachigkeit bei Grenzgängern
Veranstaltungsnummer	430851
Zeit	Donnerstag und Freitag je 10-17
Dauer	Blockveranstaltung, 27. / 28.04. sowie 11. / 12.05.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)

Zur funktionalen Mehrsprachigkeit der Grenzgänger im heutigen Europa gibt es nicht viel Forschung, obwohl dieses Thema im Grunde alt ist: Es gab immer schon Menschen, die täglich zur Arbeit in ein anderes Land pendelten. Die sprachliche Situation der Grenzgänger ist sehr unterschiedlich. Manche können in ihrem Arbeitsumfeld ihre Erstsprache oder eine Varietät ihrer Erst- oder Zweitsprache verwenden, andere hingegen müssen im Arbeitsumfeld täglich ihre Fremdsprachenkenntnisse anwenden oder auch neue entwickeln. Im Seminar sollen solche Situationen genauer betrachtet werden; als Grundlage dienen dabei in erste Linie Sprachbiographien von Grenzgängern in verschiedenen Regionen. Dabei werde auch die mehrsprachigen und interkulturellen Situationen im beruflichen Umfeld mit einbezogen sowie der Gebrauch von Dialekten gegenüber dem der Standardsprache.

Vertiefungskurs**Dr. Olga Heindl****Sprachsystem und Sprachgebrauch**

Veranstaltungsnummer

429446

Zeit

Dienstag 10–12

Dauer

21.02.–30.05.

ECTS

BA: 6

Kann nicht als freie Leistung bezogen werde

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit einer Reihe von Phänomenen, die sich an der Schnittstelle zwischen der Grammatik und dem Sprachgebrauch befinden. Wie kommt es z.B. dazu, dass bestimmte Wörter erst in der jeweiligen Sprechsituation ihre Bedeutung gewinnen? Wie finden die Formen unseres sozialen Handelns Eingang in ein Sprachsystem? Und wie schaffen wir es tatsächlich, mehr mit einem Satz zu „sagen“, als wir eigentlich sagen?

Wir setzen uns im Kurs mit Einheiten und Mechanismen auseinander, die an sich primär der pragmatischen Ebene (der Ebene der Sprachverwendung) zuzuordnen sind, und erörtern ihre wechselseitigen Beziehungen mit dem Sprachsystem bzw. gehen der Frage nach, inwiefern unsere kommunikativen Bedürfnisse und der Druck zur Optimierung des Informationsaustauschs auch Einfluss auf die Gestaltung des sprachlichen Systems haben können.

Literatur

- Büring, Daniel (2010): "Towards a typology of focus realization". In: Zimmermann, Malte/Féry, Caroline (eds. 2009): *Information Structure: Theoretical, Typological, and Experimental Perspectives*. Oxford, OUP: 177–205.
- Chafe, William (1976): "Givenness, contrastiveness, definiteness, subjects, topics and point of view". In: Li, Charles N. (ed.): *Subject and Topic*. New York, Academic Press: 27–55.
- Diewald, Gabriele (1991): *Deixis und Textsorten im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik; 118).
- Féry, Caroline/Ishihara, Shinichiro (2010): "How focus and givenness shape prosody". In: Zimmermann, Malte/Féry, Caroline (ed. 2009): *Information Structure: Theoretical, Typological, and Experimental Perspectives*. Oxford, OUP: 36–63.
- Kiss, Katalin É. (1995): "Discourse Configurational Languages. Introduction". In Kiss, Katalin É. (ed.): *Discourse Configurational Languages*. Oxford, OUP: 3–27.
- Krifka, Manfred (2007): "Basic notions on information structure". In: Féry, Caroline et al. (eds.): *The notions of information structure*. Potsdam, Universitätsverlag: 13–56.
- Jacobs, Joachim (2001): "The dimensions of topic-comment". *Linguistics* 39: 641–681.
- Musan, Renate (2010): *Informationsstruktur*. Heidelberg: Winter.
- Nübling, Damaris et al. (2010): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 3., überarb. Aufl. Tübingen: Narr.
- Szczepaniak, Renata (2009): *Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Gesine L. Schiewer****Interkultureller Dialog. Theoretische Grundlagen und Dialogdidaktik**

Veranstaltungsnummer

429354

Dauer

Blockveranstaltung. Termine werden noch bekannt gegeben

ECTS

3

Der ‚Dialog der Kulturen‘ ist ein Instrument im Umgang mit nationaler und internationaler kultureller Vielfalt. So wurde z.B. in dem vom früherem Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan 2001 initiierten Band „Crossing the Divide. Dialogue among Civilizations“ ein Rahmenkonzept für die Praxis des Dialogs auf politischen, institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen vorgestellt. Ziel war, eine Gegenposition zu Samuel P. Huntingtons These vom sog. ‚Clash of Civilizations‘ einzunehmen und im interkulturellen und interreligiösen Dialog eine Chance der globalen Verständigung sowie einer friedlichen Zukunft zu sehen. In diesem Seminar werden Konzepte der interkulturellen Dialogforschung vorgestellt und Ansätze der Dialogdidaktik diskutiert. Dabei wird u.a. auf die Möglichkeiten der Arbeit mit Lehrerinnen und Lehrern, Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern Bezug genommen. Das Seminarprogramm und die im Kurs behandelten Texte werden rechtzeitig zum Semesterbeginn bereitgestellt.

Literatur

- Huntington, Samuel P. (1996): *Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*. München/Wien: Europaverlag.
- Internationale Friedensschule Köln (2007): *Erziehung zum Frieden. Beiträge zum Dialog der Kulturen und Religionen in der Schule*, hg. von Internationale Friedensschule Köln. Berlin.
- Jullien, François (2009): *Das Universelle, das Einförmige, das Gemeinsame und der Dialog zwischen den Kulturen*. Berlin: Merve.
- Srubar, Ilja (2007): *Transdifferenz, Kulturhermeneutik und alltägliches Übersetzen: Die soziologische Perspektive*, in: *Zur Unüberwindlichkeit kultureller Differenz. Grundlagentheoretische Reflexionen*, hg. von Jochen Dreher & Peter Stegmaier. Bielefeld: transcript.
- UNESCO-Weltbericht (2009): *In kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog investieren*. Kurzfassung.
- Wulf, Christoph et al. (Hg.) (2006): *Europäische und islamisch geprägte Länder im Dialog. Gewalt, Religion und interkulturelle Verständigung*. Berlin: Akademie Verlag.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. Elke Hentschel**Arbeiten, Projekte, Pläne**

5007

nach Vereinbarung

3

Das Kolloquium hat die Form einer Mini-Konferenz, bei der Teilnehmende aus den verschiedensten Phasen des Studiums die erste Planung oder auch den aktuellen Stand von Arbeiten (von der BA-Arbeit bis zur Dissertation oder auch Habilitation) vorstellen – aber auch Probleme, die sich bei der Planung oder Durchführung ergeben. Ob es um den Aufbau der Arbeit, einzelne Aspekte und Fragestellungen oder auch um die Themenfindung selbst geht: Sie können von den Rückmeldungen anderer, die sich in ähnlichen Situationen befinden, sehr profitieren.

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

PD Dr. Raoul Schrott**Die Geschichte der Musen**

430816

Dienstag 14–18

28.02.–23.05. zweiwöchentlich

BA/MA: 6/9

Die Musen als Schutzherrinnen der Künste haben sich im antiken Griechenland im Zuge eines Kulturtransferphänomens erst allmählich herausgebildet. Erstmals greifbar in Hesiods *Theogonie* aus der Zeit um 700 v. u. Z. wurden sie von den augusteischen Dichtern der Römer – Vergil, Horaz, Propertius – weiter ausgeformt, um dann in der Renaissance ihr bis heute prägendes Bild zu erfahren. Im Seminar soll die Entwicklung der Musen von ursprünglichen Göttinnen der Gerechtigkeit über ihre Funktion als Verkörperungen kreativer Inspiration und ästhetischer Aspekte eines Werkes bis hin zu einem modernen Musenbild, so noch vorhanden, nachgezeichnet werden, wobei auch Aspekte feministischer Literaturkritik zur Sprache kommen. Die Belegtexte werden quer durch die Sprachen gelesen und interpretiert und durch mündliche Präsentationen der Teilnehmer im Plenum vorgestellt.

Als Basis der Lehrveranstaltung dienen zunächst:

- Raoul Schrott, Hesiod – Theogonie, 2014.
- Die Musen – Fragmente einer Sprache der Dichtung, 1997 und 2000.
- Eike Barmeyer, Die Musen, 1968.

Die weiters zu behandelnde Literaturliste für die römische Antike, die europäische Renaissance und die Moderne wird dann zusammen mit den Teilnehmern abgeklärt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Dr. Caspar Battegay Literatur der Angst: E.T.A. Hoffmanns Erzählungen
Veranstaltungsnummer	430995
Zeit	Donnerstag 16–18
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9

„Ach die Angst! Die Angst!“ Mit diesen Worten äußert sich der Diener Babtiste in *Das Fräulein von Scuderi*, als er voller düsterer Ahnungen zu seiner Herrin heimkehrt. Die Angst angesichts der chaotischen Undurchschaubarkeit der Ereignisse ist nicht nur ein Leitmotiv der Erzählung, einer der ersten Detektivgeschichten der Weltliteratur, sondern durchzieht das gesamte Werk E.T.A. Hoffmanns. Diffuse Ängste und die Bedrohung unheimlicher Gewaltausbrüche sind Ausdruck einer romantischen Faszination für das Schauerliche und Gespenstische, das einerseits in der Nacht oder in verfallenen Schlössern verortet wird, andererseits aber auch aus ganz alltäglichen Erscheinungen aufbrechen kann. Das Unheimliche entstammt bei Hoffmann immer der Psyche der Protagonisten selbst, die Angst äussert sich als Schrecken vor dem Wahnsinn und dem drohenden Ich-Verlust. Angst kann aber immer auch als ei grundlegendes Unbehagen in der beginnenden Moderne gedeutet werden, die trotz wissenschaftlicher Erklärungsmuster einen Rest existentieller Unsicherheit nicht eliminieren kann. Die Wirkungsgeschichte von Hoffmanns Inszenierungen und Reflexionen des Erschreckenden reicht denn auch von Edgar Allan Poe über Franz Kafka bis zur Filmästhetik David Lynchs.

Im Seminar werden kürzere, bekannte und auch weniger bekannte Erzählungen Hoffmanns gelesen. Dabei sollen psychoanalytische, kulturwissenschaftliche und poetologische Zugänge erprobt werden. Das zentrale Interesse gilt dabei dem Diskurs der Angst in philosophischen, ästhetischen, medizinischen und politischen Kontexten. Wichtige Motive Hoffmanns – wie die Unheimlichkeit künstlicher Menschen, der willkürliche Terror oder die Frage nach der Medialität von Wahrnehmung – scheinen von enormer Aktualität.

Literatur

Es wird empfohlen, die Taschenbuch-Ausgaben der Erzählungen E.T.A. Hoffmanns im Deutschen Klassiker Verlag (mit Kommentar) zu kaufen:

- Die Serapionsbrüder (ca. 22.- Fr.)
- Nachtstücke (ca. 12.- Fr.)
- Fantasiestücke in Callots Manier (ca. 20.- Fr.)

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien) The Art of the Novel
Veranstaltungsnummer	430575
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

This seminar will deal in outrageous claims. It will argue, for instance, that the birth of the novel, somewhere between the 16th and 17th centuries, is the single most important event in the creation of what we call modern civilization. It will argue that the novel is responsible for the idea we have of ourselves as human beings, and that no form of expression has shaped our consciousness, our moral views and our political systems as much as this strange, malleable and ever-changing genre. It will argue, finally, that the novel is the best instrument we have invented to understand the mysteries of the human condition. To do this, it will face the most contentious issues in the study of the genre, from the moment of its birth to its possible poetics. What does the novel do and how does it do it? What makes it unique and irreplaceable? What is its place in the world right now, and where does it go from here? Each one of the sessions will comprise a lecture about an aspect of the novel as a genre, followed by a discussion, based on the lecture, of six novels of the Western tradition.

Course reading

Readings for this course will be extremely free. My intention is to discuss, as widely as possible, the richness and diversity of the novel, its refusal to be reduced to any single set of characteristics, its ability to incorporate different genres, and the myriad ways in which it goes about its business. Students will read six novels during the course. Only one will be mandatory: *Don Quixote*, by Miguel de Cervantes (trans. Edith Grossman). As for the rest, students will choose one novel from each of the following groups:

1. The Life of Lazarillo de Tormes (anonymous; trans. W. S. Merwin); Notes from Underground, by Fyodor Dostoevsky; The Adventures of Augie March, by Saul Bellow; A Clockwork Orange, by Anthony Burgess.
2. Madame Bovary, by Gustave Flaubert; Anna Karenina, by Lev Tolstoi; Demons, by Fyodor Dostoevsky; Absalom, Absalom!, by William Faulkner; Chronicle of a Death Foretold, by Gabriel García Márquez.
3. Robinson Crusoe, by Daniel Defoe; Time Recovered, by Marcel Proust; Mrs Dalloway, by Virginia Woolf; The Loser, by Thomas Bernhard; Tomorrow in the Battle Think of Me, by Javier Marías; Shroud, by John Banville; The Emigrants, by W. G. Sebald.
4. Hadji Murat, by Lev Tolstoi; Nostromo, by Joseph Conrad; One Hundred Years of Solitude, by Gabriel García Márquez; The War of the End of the World, by Mario Vargas Llosa; Terra Nostra, by Carlos Fuentes; Beloved, by Toni Morrison.

5. Heart of Darkness, by Joseph Conrad; Lord Jim, by Joseph Conrad; Under Western Eyes, by Joseph Conrad; American Pastoral, by Philip Roth; Soldiers of Salamis, by Javier Cercas; Austerlitz, by W. G. Sebald; Limonov, by Emmanuel Carrère.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 429005
Zeit Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer Blockveranstaltung: 19.05. Schweiz. Literaturarchiv
20.05. Haus der Universität, 21.05. Unitobler
ECTS 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen.

Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Oliver Lubrich
Oberseminar**

Veranstaltungsnummer 430338
Dauer Blockveranstaltung: Donnerstag, 19. Januar 2017, 18:30–24;
Mittwoch, 1. März 2017, 19–24; Mittwoch, 5. April 2017, 19–24.
ECTS 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Fortgeschrittene wissenschaftliche Projekte werden ausführlich diskutiert und im Hinblick auf ihre Fertigstellung beraten.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

**PD Dr. Thomas Borgard
Literaturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft:
Wissenssoziologische und historische Beiträge zum Aufbau
eines interdisziplinären Forschungsfelds**

Veranstaltungsnummer 429603
Zeit Do. / Fr. 10–18, Sa. 10–16
Dauer Blockveranstaltung 18.05.–20.05.
ECTS BA/MA: 6/9

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich ab dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /

Lehrangebot Digital Humanities und Digitale Information

Anrechenbarkeit für Germanistik:

Im Bachelor-Studium sind die Kurse im Wahlbereich anrechenbar (3 ECTS pro Kurs).

Im Masterstudium ist **maximal ein** Kurs (3 ECTS) an das Fachstudium in „Deutscher Literaturwissenschaft“, „Deutscher Sprachwissenschaft“, oder „German Studies“.

Kurs	Dr. Wolfram Schneider-Lastin Einführung in die Computerphilologie für Geisteswissenschaftler/innen
Veranstaltungsnummer	430857
Zeit	Dienstag 10-14 Uhr, vierzehntäglich
Dauer	28.2., 7.3., 21.3., 4.4., 25.4., 9.5., 16.5.

Der für Studierende und Lehrende aller historischen, philologischen, sprach- und literaturwissenschaftlichen Fächer, der Computerlinguistik und der Theologie angebotene Kurs soll weniger in eine bestimmte Software einführen als in grundlegende Probleme und Fragestellungen der wissenschaftlichen Textdatenverarbeitung. Den Ausgangspunkt bilden die spezifischen Probleme im Bereich etwa der Datenerfassung, der historisch-kritischen Edition von Texten (auch solcher mit nichtlateinischen Zeichen), der Textanalyse, der Lexikografie, der Datenbank-Erstellung und -Recherche sowie die Frage nach den Hilfsmitteln, die heute die Computerphilologie zur Lösung dieser Probleme bereitstellt. Der Kurs liefert damit das Rüstzeug sowohl für die Arbeit in wissenschaftlichen Projekten an der Universität wie für viele Berufsfelder ausserhalb des akademischen Betriebs. Vorführung und praktische Übungen der Teilnehmenden an mitgebrachten Windows-Laptops oder Macs werden sich dabei abwechseln. Bei den Hilfsmitteln im Vordergrund stehen wird TUSTEP, das «Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen», eines der leistungsmächtigsten Werkzeuge zum wissenschaftlichen Umgang mit Textdaten (erste Informationen: tustep.wikispaces.com). Diese Software wird im Kurs kostenlos zur Verfügung gestellt. Daneben bildet XML, der Standard zur plattformunabhängigen Auszeichnung von Daten, einen Schwerpunkt des Kurses. Geplant ist eine Fortsetzung durch einen dreitägigen Workshop im Sommer.

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2017 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Sek II – Schulen wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV
entnehmen Sie bitte unserer
online-Korrigenda.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggasstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagphoto, Umschlaggestaltung
und Redaktion: Stephan Rupp
Bern, Mitte Januar 2017